

Der praktische Garten ratgeber

07 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Sauerkirschen im Garten
Seite 201

VIELFALTSMACHER
Vorstellung der Bezirkssieger
Seite 208

Arnika – heilendes Blütengold
Seite 212

Aussaat für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen								Gärtner mit dem Mond Juli							
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGE	GRESEN	PFLANZZEIT	WACHSEN	SONNEN	VEREHN	ERNTEN	WURZELN					
01 Fr	++	+	+					++								01 Fr			
02 Sa																02 Sa			
03 So																03 So			
04 Mo	+	++	+													04 Mo			
05 Di																05 Di			
06 Mi																06 Mi			
07 Do	+	+	+													07 Do			
08 Fr																08 Fr			
09 Sa																09 Sa			
10 So																10 So			
11 Mo	++	+	+					++								11 Mo			
12 Di	+	++	+													12 Di			
13 Mi																13 Mi	PG		
14 Do																14 Do			
15 Fr					++	++	++	++								15 Fr			
16 Sa																16 Sa			
17 So					+	+	+	+								17 So			
18 Mo																18 Mo			
19 Di					+	+	+	+								19 Di			
20 Mi																20 Mi			
21 Do					+	+	+	+								21 Do			
22 Fr																22 Fr			
23 Sa																23 Sa			
24 So					++	++	++	++								24 So			
25 Mo																25 Mo			
26 Di																26 Di	AG		
27 Mi																27 Mi			
28 Do																28 Do			
29 Fr	++	+	+					++								29 Fr			
30 Sa	+	++	+													30 Sa			
31 So																31 So			

• gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚪ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☽ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☺ Aufsteigender Mond | ☻ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Ersben, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juli

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 13.7. und ab 29.7.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen.
- Sehr günstig für Blattpflanzen am 1./2.7. (bis 16 Uhr), 10./11.7. und 29.7., für Fruchtpflanzen vom 2.7. (ab 16 Uhr) bis 5.7. (bis 12 Uhr) und 12.7.

Die Pflanzung von Kohlarten (Weißkraut, Blaukraut, Wirsing für die Winterlagerung) sollte in dieser Zeit erfolgen. Die Pflanzung von Herbstsalaten (Endivie, Zuckerhut, Radicchio) ist bis 12.7. möglich. Auch Fenchel für die Herbsternte kann noch gepflanzt werden. Letzter Saattermin für Buschbohnen zur Herbsternte.

Bei abnehmendem Mond (ab 14.7. bis einschließlich 28.7.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 14./15.7. und 23.–25.7. Besonders Winterrettiche für die Herbst- und Winterlagerung sollten in dieser Zeit ausgesät werden, letzte Aussaattermine für Gelbe Rüben (frühe Sorten).
 - Düngung/Nachdüngung, optimal am 14./15.7. und 23.–25.7.
 - Unkraut jäten und Boden lockern, optimal am 14./15.7. und 23.–25.7.
 - Schädlingsbekämpfung durchführen, optimal am 14./15.7. und 23.–25.7.
- Im Juli erfolgt auch noch die Bekämpfung des Apfelwickler mit biologischen Mitteln wie *Madex M* oder *Granupom*.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 12.7. und ab 27.7.):

- Sommerschnitt und Fruchtausdünnung (wenn erforderlich), Pinzieren bei Spalierobst. Optimal dafür sind die Frucht-Tage vom 3.–5.7. (bis 12 Uhr) und 12.7.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte. Er sollte bis Ende des Monats abgeschlossen sein. Parallel kann eine organische oder mineralische Düngung ausgebracht werden.
- Erdbeeren können gepflanzt werden. Abgeerntete Erdbeeren sollen etwa 5 cm über dem Boden abgeschnitten werden, mit 2–3 l/m² Kompost versorgt, organisch oder mineralisch gedüngt werden. Anschließend gut angießen!
- Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Container). Pflanzzeit im Juli ist bis 13.7. und wieder ab 27.7., optimal bis 12.7. und ab 29.7.

Bei aufsteigendem Mond (ab 13.7. bis einschließlich 26.7.):

- Ernte bei Beerenobst und Frühobst, optimal am Frucht-Tag 21.7. Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzeltage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwillinge und Schütze.



Sehr geehrte Mitglieder, liebe Garten- und Naturfreunde,

die Staatsregierung und Verbände aus Naturschutz, Landwirtschaft und Wirtschaft haben im Oktober 2021 mit dem »Streuobstpakt« festgelegt, dass bis zum Jahr 2035 rund 600 Millionen Euro für den Erhalt der traditionellen und ökologisch wichtigen Bäume auf bayerischen Streuobstwiesen ausgegeben werden sollen. Bis 2035 soll zusätzlich eine Million Bäume gepflanzt werden. Eine, wie ich meine, wichtige und gute Entscheidung und entscheidender Beitrag zum Erhalt und Schutz der Artenvielfalt unserer Heimat.

Die Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine leisten diesen Beitrag schon seit vielen Jahren. Sie erhalten, pflegen und legen Streuobstwiesen neu an, betreiben Mostereien und geben ihr Wissen um die Themen Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit mit hohem Engagement an die nächsten Generationen weiter.

Vor kurzem haben wir am internationalen »Tag der Streuobstwiese« im Kreisverband Neumarkt i.d.OPf. ein großes Streuobstwiesenfest mit vielen informativen und kreativen Aktionen rund ums Thema Streuobst und Artenreichtum für unsere Kinder- und Jugendgruppen veranstaltet (siehe auch Seite 222). Die Freude der Kinder und Jugendlichen sowie der Gruppenleitungen, endlich wieder zusammenkommen, gemeinsam feiern und gemeinsame Aktionen durchführen zu können, war mit jedem Atemzug spürbar.

Trotz Corona-Pandemie und Lockdown ist die Anzahl der Kinder- und Jugendgruppen in den bayerischen Obst- und Gartenbauvereinen gestiegen, trotz der schwierigen Umstände wurde in den vergangenen Jahren mit Ideenreichtum und Kreativität herausragende Kinder- und Jugendarbeit geleistet. Dafür möchte ich mich als Landesjugendbeauftragter nochmals ausdrücklich bedanken.

Auch die Vereinsumfrage des Landesverbands zeigt, dass die Obst- und Gartenbauvereine mit aktiver Kinder und Jugendgruppe ihre Zukunftsaussichten als besonders gut einstufen. Dies ist ein sehr ermunterndes Signal und zeigt einmal mehr, dass die Kinder- und Jugendarbeit einen wesentlichen Schlüssel für die Zukunft unserer Obst- und Gartenbauvereine darstellt.

Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juli

- 194** Gärtnern mit dem Mond
- 196** Ziergarten, Balkon, Terrasse
Sommerliche Kerzenblüher: Salbei und Ehrenpreis, Hohe Stauden-Phloxen, Monatstipps
- 199** Gemüsegarten
Reichlich Tomaten, Gemüseaufstriche, Herbstkulturen, Tropf-Blumat für Kübel, Kästen, kleine Flächen
- 201** Obstgarten
Sauerkirschen im Garten – Sorten, Unterlagen, Pflege, Schnitt, Schädlinge, Erdbeerpflege nach der Ernte

Pflanzenporträts

- 204** Sauerkirsche: 'Morina'
- 204** Bienenpflanze: Diptam

Garten/Landschaft/Natur

- 205** Kurz & bündig
Stunde der Gartenvögel 2022, Leserbild
- 206** Entlastung für die Haushaltsskasse – schnelle Gemüse mit viel Ertrag
Radieschen, Pflück- und Schnittsalat, Bohnen, Kohlarten, Mangold, Gurken und Zucchini, Spätkulturen
- 208** VIELFALTSMACHER
*Das große Finale der Vielfaltsmeisterschaft
Vorstellung der sieben Bezirkssieger, Online-Voting*
- 211** Sommer-Sonderangebote
- 212** Arnika – heilendes Blütengold
Echte und Wiesen-Arnika, Wirkung und Verwendung, Inhaltsstoffe, Hausmittel mit Arnika-Blüten
- 214** Zepter mit Hortensie und Rosen

Landesverband aktuell

- 217** Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Online-Seminare, Seminar-Reihe »Klimawandel« abgeschlossen, »NaturGartenTour« in Unterfranken
 - 222** Berichte aus den Gartenbauvereinen
*Frühlingsfest am »Tag der Streuobstwiese«, Seminar für Nachwuchsbezieher*innen in Mittelfranken, Kartoffelpyramide*
 - 215** Aus dem Garten in die Küche
Rezepte mit Rosenblüten
 - 220** Bezugsquellen
 - 221** Impressum
 - 223** Mit Flori die Natur erleben
Libellen – mit 50 kmh durch die Lüfte
- Titelmotiv: Farkaschovsky



Zier-Salbei-Sorten wie 'Caradonna' bringen die begehrte violettblaue Farbe in sommerliche Beete.

Man ist aber schon längst nicht mehr auf Blau oder Violett beschränkt: Weiß-blühende Sorten wie 'Adrian' oder rosa, fliederfarbene oder purpurrote wie 'Eos', 'Ametyst' oder 'Schwellenburg' erweitern die Farbpalette und ermöglichen vielfältigste Gestaltungsmöglichkeiten.

Pflegemaßnahmen

Am passenden Pflanzplatz in sonniger Lage mit durchlässigem Boden ist beim Steppen-Salbei kein großer Pflegeaufwand erforderlich. Eines jedoch ist wichtig:

Wenn die Pflanzen im Juli verblüht sind, sollten sie bodennah zurückgeschnitten werden. Sehr häufig sieht man schon vor dem völligen Abblühen, dass aus der Mitte des Wurzelstocks bereits neue Triebe gebildet werden. Also, nicht zögern – weg mit den alten Trieben, damit Platz wird für einen Neuaustrieb und eine üppige zweite Blüte im September.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Jetzt, in der Blütenfülle des Sommers, leben Beete auch von unterschiedlichen Blütenformen. Wunderbar sind z. B. kerzenförmige Blütenstände, die herrliche Kontraste zu kugel- oder auch körbchenförmigen Blumen bilden. Besonders wertvoll sind Arten, die Blütenkerzen in den im Hochsommer zunehmend raren Farben Blau oder Violettblau hervorbringen, wie Salbei und Ehrenpreis.



'Adrian' blüht in reinem Weiß. Die in Fülle erscheinenden Blüten sind, wie die aller anderen Sorten auch, vorzügliche Bienenweiden.

Sowohl bei Salbei (*Salvia*) als auch bei Ehrenpreis (*Veronica*) gibt es Arten, die nicht in Kerzenform blühen. Ich beschränke mich hier ausschließlich auf solche, deren Blütenform, botanisch korrekt, eine Ähre ist. »Kerzenblüte« ist fachlich nicht ganz richtig, dafür aber anschaulich, so dass vor dem geistigen Auge sofort ein Bild entsteht und jeder weiß, was gemeint ist.

Zier- oder Steppen-Salbei

Im Gegensatz zum Küchen-Salbei (*Salvia officinalis*) dient der Steppen-Salbei (*S. nemorosa*) weder Küchen- noch Heilzwecken und wird deshalb auch als Zier-Salbei bezeichnet. Reibt man an den schmalen, leicht runzeligen und meist mittel- bis dunkelgrünen Blättern, so entströmt ihnen nicht der typische Salbei-, sondern ein eher fruchtig-aromatischer Duft.

Der Steppen-Salbei ist ein bekannter Klassiker des sommerlichen und herbstlichen Gartens, mit einer Fülle prächtiger Sorten, von denen aber viele erstaunlicherweise wenig bekannt sind. Fast alle blühen im Juni und Juli (frühe Sorten auch schon ab Ende Mai), nach erfolgtem Rückschnitt der abgeblühten Blütenstände gibt es meist eine Nachblüte im September. Und fast alle sind ausgezeichnete Insektennährpflanzen! Zudem gibt es, je nach Sorte, ganz unterschiedliche Wuchshöhen von sehr kompakten 25 bis hin zu stattlichen 80 cm.

Steppen-Salbei liebt vollsonnige Lagen und mäßig trockene bis trockene Böden. Auch Wärme und hohe Temperaturen werden ausgezeichnet vertragen. Schöne Kombinationsmöglichkeiten ergeben sich mit anderen wärmeliebenden Stauden wie trockenheitsverträglichem Storzschnabel, Schafgarbe (Gold-Garbe, Wiesen-Schafgarbe), Wiesen-Margerite, Purpur-Sonnenhut oder Gräsern.

Sortenvielfalt

Natürlich denkt man bei Steppen-Salbei zunächst an blaue oder violettblaue Blüten. Sorten wie die blaue und mit 60 cm recht hohe 'Caradonna', die mit 40 cm kompakte, leuchtend violette 'Viola Klose' oder die tiefviolette 'Wesuwe' bringen die begehrte blaue Farbe in den sommerlichen Garten und lassen sich mit beinahe allen anderen Blütenfarben wundervoll und kontrastreich kombinieren.



Wenn *Salvia nemorosa* verblüht ist, kann er einfach bodennah zurückgeschnitten werden. Schon nach kurzer Zeit bilden sich neue Triebe, die eine zweite Blüte hervorbringen.

Die leuchtend violette 'Viola Klose' bleibt mit bis zu 40 cm relativ kompakt.





Der Inbegriff einer blaublühenden Staude: Der Wiesen-Ehrenpreis gedeiht in nicht zu trockenen Böden und lässt sich wunderbar mit weiß-, gelb- oder rosablühenden Prachtstauden kombinieren.

Kerzen- und Kandelaber-Ehrenpreise

Obwohl Kerzen-Ehrenpreise und Steppen-Salbei sich auf den ersten Blick recht ähnlich sehen, sind die beiden Gattungen nicht miteinander verwandt. Salbei gehört zur Familie der Lippenblütler (*Labiatae*), Ehrenpreis dagegen zur Familie der Rachenblütler (*Scrophulariaceae*). Es gibt Ehrenpreise von sehr kompakt bis manns hoch, mit blauen, violetten, weißen oder rosa-roten Blüten sowie für trockene bis feuchte Böden. Alle sind vorzügliche Bieneweiden, und alle hier vorgestellten Arten sind zudem schneckensicher.

Kerzen-Ehrenpreis

In den Spätfrühling bis Frühsommer fällt die Blütezeit einer wenig bekannten, aber überaus reizenden Art, die in zweierlei Hinsicht aus dem Rahmen fällt. Die Blütenfarbe ist nicht dunkel-, sondern eisblau, der Blütenstand keine schlanke Ähre, sondern vielmehr eine lockere Traube: der Enzian-Ehrenpreis (*Veronica gentianoides*). Er erreicht Höhen von 30 bis 50 cm und gedeiht in Sonne oder Halbschatten auf frischen, nährstoffreichen Böden. Die Sorte 'Maihimmel' ist etwas kräftiger gefärbt.

Leuchtend enzianblau und ein Schatz des sommerlichen Gartens dagegen ist der Wiesen-Ehrenpreis (*Veronica longifolia* Syn. *Pseudolysimachion longifolium*). Die bis 80 cm hohen Pflanzen werden bereits seit den 1950er Jahren züchterisch bearbeitet, und es entstanden prachtvolle und gartenwürdige Sorten wie 'Blauriesin' und 'Schneeriesin', beide von Karl Foerster, die blassrosa 'Pink Damask' oder die »lilablassblaue« 'Lila Karina'. Sie wünschen frische, nährhafte Böden in der Sonne und lassen sich bestens z. B. mit Rosen, aber auch mit Stauden wie Sommer-Margeriten, Phlox, Taglilien, Schafgarben oder Mädchenäugern kombinieren.

Deutlich kompakter mit nur ca. 40 cm Höhe dagegen bleibt der Ährige Ehrenpreis (*V. spicata* Syn. *P. spicatum*), ebenfalls mit blauen ('Blaufuchs', 'Blauteppich') und rosa ('Rotfuchs') Sorten. Besonders trockenheitsverträglich ist die kompakte und ausläufertreibende Sorte 'Silberteppich' mit silberfilzigem Laub und leuchtend blauen Blüten.

Kandelaber-Ehrenpreis

Die Kandelaber-Ehrenpreise der Gattung *Veronicastrum* kann man eigentlich gar nicht genug loben: Die in der Regel großen, kräftigen Pflanzen mit den kandelaberartig verzweigten Blütenständen sind langlebig, frei von Krankheiten, vollkommen schneckenfest und am zusagenden Standort, wenn sie einmal eingewachsen und etabliert sind, beinahe unverwüstlich. Sie brauchen frische, niemals austrocknende, nährhafte Böden in Sonne oder Halbschatten.

Neben *V. sibiricum* mit sehr kräftigen Stängeln und breiten, in Quirlen stehenden Blättern gibt es auch die in allen Teilen zierlichere *V. virginicum* sowie Hybriden aus beiden Arten. Das Sortiment ist mittlerweile groß und sehr vielfältig: Von der manns hohen *V. sibiricum* gibt es z. B. Sorten wie 'Red Arrows' (Syn. 'Cupid') mit nur 1,20 m Höhe und dunkel getönten Stielen, oder die sehr hohe, lavendelfarbene und spät blühende Sorte 'Apollo'.



Die zaubernde *V. sibiricum*-Sorte 'Diana' (o.) zeigt reinweiße Blüten an straff aufrechten Pflanzen. 'Silberteppich' (u.) ist eine kompakte Sorte des Ährigen Ehrenpreises mit enzianblauen Blüten über silberfilzigem Laub.



Monatstipps

- Verblühtes zurückschneiden: Langblüher wie Mädchengaue (*Coreopsis*) oder Spornblume (*Centranthus*) bleiben so in Schwung und blühen besser nach. Unschön gewordenes oder von Blattkrankheiten befallenes Laub kann bei Stauden wie Storcheschnabel (*Geranium*), Frauenmantel (*Alchemilla*) oder Dreimasterblume (*Tradescantia*) auch durch einen Totalrückschnitt beseitigt werden. Der Neuaustrieb lässt nicht lange auf sich warten.
- Bei der Unkrautbekämpfung am Ball bleiben: Bei warmen Temperaturen reicht oberflächliches Hacken bzw. »Durchziehen«, die so von der Wurzel geschnittenen Unkräuter können sogar liegen bleiben. Regelmäßiges Hacken dient bei Hitze auch dem Feuchtigkeitsmanagement: Der Kapillareffekt wird dadurch gestört und das Wasser bleibt besser im Boden.
- Für alle Gehölze und Stauden, die im Freien überwintern, ist Ende des Monats der letztmögliche Zeitpunkt für eine Volldüngung. Stickstoffbetonte Düngung nach Ende Juli führt zu weichem Gewebe mit großlumigen Zellen und damit letzten Endes zu mangelnder Ausreifung und einer Verringerung der Frosthärtigkeit.
- Bei spätsommer- oder herbstblühenden Stauden wie Astern oder Chrysanthemen kann auch jetzt noch ein Vorblüteschnitt erfolgen. Entweder die ganze Pflanze oder einen Teil davon um ca. ein Drittel einkürzen.
- Das Triebwachstum der Gehölze ist jetzt weitestgehend abgeschlossen. Das macht den Juli zum idealen Zeitpunkt für den Schnitt von Hecken oder sonstigen Formgehölzen.

Kandelaber-Ehrenpreis bildet kräftige Pflanzen. *V. sibiricum* (unten) wird manns hoch mit hell-violetten Blüten.





'Bright Eyes' ist eine Sorte, die uneingeschränkt empfohlen werden kann, nicht nur wegen der Schönheit der sehr großen rosa Blüten, sondern auch wegen ihrer Robustheit und Krankheitsresistenz.

Von *V. virginicum* gibt es auffallende und sehr schöne Farbsorten wie die zierliche, straff aufrecht wachsende, weißblühende 'Diana' oder die bezaubernde, hellrosafarbene 'Pink Glow'. Eine besonders empfehlenswerte Hybride ist z. B. die gut standfeste, bis 1,50 m hohe, rosaviolette und dichtblütige 'Adoration'.



Wenn 'Minnehaha' gut eingewachsen ist, werden auch Hitze und Trockenheit vorübergehend vertragen.

Empfehlenswerte Hohe Stauden-Phlox – auch für warme Lagen

Bekanntlich ist einer der schönsten Sommerblüher, der Hohe Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*), keine Pflanze für warme Lagen und trockene Böden. Wird ihrem Bedürfnis nach schweren, mindestens frischen, nährhaften Böden und kühlen Pflanzplätzen keine Rechnung getragen, reagieren die Pflanzen oft mit kümmerlichem Wuchs und Anfälligkeit gegenüber Krankheiten wie Echter Mehltau.

Nun ist Phlox-Sorte aber nicht gleich Phlox-Sorte – einige kommen mit widrigen Standortbedingungen besser zurecht als andere. Darunter finden sich nicht nur manche der vergleichsweise jungen Großblatt-Phlox (*P. amplifolia*) oder modernere Sorten wie JS® 'Anne', sondern auch traditionsreiche Sorten von Staudenvater Karl Foerster. Da diese in Potsdam gezüchtet wurden, in märkischem Sandboden, weisen sie nicht selten eine überraschend gute Widerstandsfähigkeit bei Trockenheit und auch Wärme auf.

Die obenstehende Liste umfasst Phlox-Sorten, die robust sind und sich an vielen

Robuste Hohe Stauden-Phlox

Sorte	Blüte	Höhe
Großblatt-Phlox (<i>Phlox amplifolia</i>)		
JS® 'Christine'	rosa mit dunklem Auge	90 – 120 cm
* 'David'	weiß	100 – 120 cm
'Minnehaha'	rosa m. dunklem Auge	80 – 110 cm
Hoher Stauden-Phlox (<i>P. paniculata</i>)		
* JS® 'Anne'	weiß mit rosa Röhren	100 cm
* 'Bright Eyes'	rosa m. rotem Auge	90 cm
* 'Düsterlohe'	rotviolett	110 cm
* 'Eva Cullum'	rosa m. rotem Auge	100 cm
* 'Graf Zeppelin'	weiß m. rotem Auge	80 – 100 cm
* 'Landhochzeit'	lilarosa m. rotem Auge	80 – 100 cm
* 'Laura'	violett m. weißem Auge	90 – 100 cm
'Monte Cristallo'	weiß	130 – 150 cm

* = Perenne-Empfehlung



'David' (o.) ist einer der besten reinweißen Großblatt-Phlox.

Bei kühlen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit erscheinen die Blüten von 'Düsterlohe' (u.) in tiefstem Violett, bei Wärme und Trockenheit dagegen eher Purpurrot.

Standorten vorzüglich bewahren. Wertvolle Informationen zu vitalen, unempfindlichen Sorten, die sich auch für nicht optimale Standorte noch gut eignen, gibt der Staudenverein »Perenne« (siehe auch www.perenne.de).

Helga Gropper

Aktuelles im:

Gemüsegarten

»Muss im Juli man nicht schwitzen, tut die Jahresplag' nichts nützen.« Die meisten unserer Fruchtgemüse lieben die Sommerhitze sehr – jedenfalls, solange sie genügend Wasser erhalten.

Reichlich Tomaten

Nach den Erfahrungen des Vorjahres haben sich wieder mehr Tomatenliebhaber eine Regenüberdachung geschaffen. Im regenreichen Sommer 2021 zeigte auch unsere Überdachung in Veitshöchheim eine gute Wirkung. Es gab Tomaten bis Oktober, während auf dem ungeschützten Beet nur noch die widerstandsfähigen Sorten 'Philovita F1', 'Primabella' und 'Resibella' standen. Ein Regendach nützt auch bei trockenerer Witterung: Ganz besonders wird es sich ab September lohnen! An stabilen Konstruktionen lassen sich seitlich Vorhänge anmontieren.

Am besten ist es, den sommerlichen Speiseplan mit reichlich Tomaten zu bestreiten. Nudeln mit Tomatensoße versprechen eine schnelle Küche, Salate aller Art mit Tomaten ebenso. Gut durchgekochte Tomatensoße lässt sich auch gut einwecken, sodass später sehr schnell eine Soße oder ein Pizzabelag bereitsteht.

Mein Tipp, wenn gar keine Zeit mehr bleibt zur Verarbeitung: sehr gut ausreifen lassen, dann im Ganzen einfrieren. Später lassen sich diese Früchte, leicht angetaut, sehr gut enthäuten und für alle gegarten Tomatengerichte bestens weiterverarbeiten. Mein Lieblingsgericht: Focaccia mit Tomatenscheiben belegt. Die angetauten Tomaten lassen sich sehr schön in dünne Scheiben schneiden.

Zuverlässige Tropfbewässerung für Kübel und kleine Flächen

Wird der Nachbar zuverlässig genug gießen? Ist der Nachbarin nicht vielleicht doch die Gießkanne zu schwer? Vergisst sie vielleicht den Topf ganz hinten in der Ecke? Solche Sorgen räumt so ein einfaches Bewässerungssystem wie der Tropf-Blumat beiseite. Er verlangt lediglich eine sorgsame Installation, ein paar Tage (jeweils nur wenige Minuten) vorsichtige Nachjustieren – und dann läuft er wochenlang störungsfrei. Wer verreist, sollte lediglich die Nachbarn bitten, alle paar Tage nach dem Rechten zu sehen – zumeist ohne Gießen.

Herzstücke des Systems sind wasserfüllte Tonkegel, die in die Pflanzgefäß eingesetzt und angegossen werden. Trocknet die Erde aus, entsteht im Tonkegel ein Unterdruck, der zugleich den Weg frei macht für einen weichen Spaghetti-Mini-Wasserschlauch, der durch den Kopf des

Tonkegels verläuft und über einen beweglichen Stempel zunächst abgeklemmt war. Mit Hilfe einer Stellschraube gibt man dem Mini-Wasser-schlauch dann mehr Raum und lässt so aus dem dünnen, an die Wasserquelle angeschlossenen Schlauch nun in feinen Tropfen Wasser laufen.

In der nächsten Zeit, in den nächsten Tagen kontrolliert man, ob das Pflanzgefäß gleichmäßig mäßig feucht bleibt. Bei Bedarf justiert man an der Stellschraube nach. Gespeist wird das System von einem Wasserhahn aus, ein Druckminderer muss zwischengeschaltet sein. Ohne Zuleitung kommt das System aus, wenn man einen Wasserspeicher etwa 2 m höher einrichten kann, der von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden muss.



In vielen Gärten wachsen außergewöhnliche Tomatensorten wie z. B. 'Honey Comb'.

Auffälliger Blütengast: die Schwarze Holzbiene

Mit den mildernden Wintern der letzten Jahre erscheint die Schwarze Holzbiene immer früher im Jahr. Ihr Lieblingsmonat bleibt aber der warme Juli mit seinem reichen Blütenangebot an Muskatellersalbei, aber auch Schmetterlingsblütlern wie Stangen- und Feuerbohne.

Während die größte unter unseren Wildbienen an Blüten leicht zu beobachten ist, findet man ihre Brutplätze nur selten. Allzu schnell fliegt sie alte Holzpforten aus Hartholz, Holzstapel oder alte Gebäude-teile an und verschwindet sofort in ihrer Bruthöhle im Holz. Ebenso schnell verlässt sie Ihre Röhre und ist wieder auf Pollensuche.

Nach wenigen Tagen des Einjustierens arbeitet der Tropf-Blumat völlig selbstständig und zuverlässig.



Die Schwarze Holzbiene ist die größte Wildbiene unserer Breiten. Ihre Flügel schillern bläulich-schwarz.





Pak Choi und 'Wasabino' – appetitlich ohne Lochfraß durch Erdflöhe unter Kulturschutznetz.



Große Pflanzabstände sind sinnvoll. Die freie Fläche sollte jedoch unbedingt gemulcht werden.



Kübelpflanzen nah am Haus schattig aufstellen, Wasser griffbereit halten.

Herbstkulturen auf den Weg bringen

Wenn unsere Fruchtgemüse-Lieblinge erst einmal so richtig in Fahrt kommen, ist es zugleich höchste Zeit, an die lange, kühle Winterzeit zu denken. Für Grünkohl reicht die Zeit gerade noch, hinzu kommen die klassischen Wintersalate Endivien und Zuckerhutsalat. Viele nutzen für deren Anzucht das humose Frühbeet, vielleicht kapitulieren ja bereits die ersten verfrühten Gurken darin und machen somit Platz für die Herbstsalate. Auch Erdbeeren machen Platz, ebenso Frühkohllarten, Puffbohnen und Markerbsen.

So geht wassersparender Urlaub

Wer wasserschluckende Fruchtgemüse anbaut, darf sie natürlich nicht trocken stellen. Besser ist es, sie reichlich und in mehreren Gießgängen mit 20 oder mehr Litern je m² zu versorgen. Die Gießgänge müssen auf mehrere Stunden verteilt werden, weil auch von guten Böden nicht mehr als 8 bis 9 Liter je m² und Stunde aufgenommen werden können. Anschließend wird, sobald möglich, die Bodenoberfläche flach aufgehackt und anschließend mit

1 cm Mulchschicht aus angetrocknetem Rasenschnitt oder anderem Grünmaterial gemulcht.

Wer im Garten überwiegend tief wurzelndes Gemüse mit Pfahlwurzeln stehen hat, wie Gelbe Rüben, Rote Bete, Mangold, Pastinaken, Petersilienwurzeln oder gesäte Salate, darf sie ohnehin auch für mehrere Wochen einfach ungesogen lassen. Eine ähnliche Behandlung wie bei den Fruchtgemüsen ist natürlich ebenfalls möglich. Kübelpflanzen aller Art stellt man für die Zeit des Urlaubs in den Schatten – dort sinkt der Wasserbedarf erheblich.

Appetitliche Gemüseaufstriche aus dem Garten

Als Grundmasse für bunte Brotbeläge eignen sich Butter, Schmand, Frischkäse, Quark oder Camembert. Grundwürze ist Salz, Pfeffer, Zitronensaft und gern auch fein gewürfelte Zwiebeln und/oder Knoblauchzehen.

Vorsicht: Schärfere Kräuter brauchen oft nur noch wenig Salz, um den Geschmack hervorzuheben. Ansonsten sind der Experimentier-Lust und -Freude keine Grenzen gesetzt.

Gemüse und Kräuter werden entweder mit einem scharfen Messer sehr fein geschnitten oder mit dem Pürierstab zerkleinert. Zwiebeln sollen möglichst wenig zerhäckselt werden, es bilden sich sonst Bitterstoffe. Wer sie nicht sehr fein schneiden will, fügt sie beim Pürieren ganz am Schluss zu. Meine Lieblingsaufstriche:

Kräuterbutter aus Zimmerlauch (*Tulbaghia*)

Zimmerwarme Butter mit feinsten Querstreifen von Zimmerlauch, Zitronensaft und etwas Pfeffer und Salz mit einer stabilen Gabel zusammenkneten, kalt stellen.

Dreilauchbutter

Zimmerlauch mit Schnittlauch und Knoblauch ergänzen.

Bärlauchcreme

Einen Strauß Bärlauch in feine Querstreifen schneiden, in einem tiefen Rührbecher mit etwas Olivenöl kurz pürieren, wenig Salz und Pfeffer sowie je 1/2 Packung Feta und Frischkäse zugeben, fertig. Die Bärlauch-Grundmasse gibt es natürlich nur im April und Mai. Sie lässt sich aber hervorragend und stets griffbereit einfrieren.

Marianne Scheu-Helgert

Weitere Arbeiten

- Am wichtigsten für Fruchtgemüse, die reichlich ansetzen sollen, ist das Gießen. Dies gilt umso mehr für Tomaten im Gewächshaus und unter Regenschutzdächern: Sie müssen vollständig von uns versorgt werden.
- Zum Wassersparen alle Beete dünn mit Rasenschnitt oder anderen Grünmaterialien bedecken.
- Aussaat bzw. Vorkultur von Herbstsalaten.
- Nur gesunden Chinakohl auspflanzen und sofort mit Kulturschutznetz bedecken, wenn Erdfloh oder auch Läuse drohen.
- Tomatenbestände licht halten.
- Bohnen, Zucchini und Markerbsen häufig durchpflücken und jung ernten. Das fördert den weiteren Fruchtansatz.



Tulbaghia ergibt die beste Kräuterbutter: sehr fein schneiden, mit zimmerwarmer Butter mischen, dann kühlen. Auch Bienen lieben die Blüten.



Sauerkirschenarten für den Garten sollten robust und auch für den Frischverzehr geeignet sein.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Der Juli ist ein Monat der Superlative. In Deutschland ist er laut Statistik der wärmste Monat des Jahres mit einer mittleren Tagstemperatur von 18 °C. Auch in der Anzahl an Sonnenscheinstunden übertrifft er im Mittel die Monate Juni oder August. Die sommerliche Hitze entlädt sich oft in heftigen Gewittern mit teilweise größeren Regenmengen. So kommt es, dass der Juli mit durchschnittlich knapp 80 mm Regen auch einer der feuchtesten Monate in Deutschland ist.

Sauerkirschen im Garten

Sauerkirschen spielen im Vergleich zu ihren süßen Namensverwandten sowohl im Garten als auch im Erwerbsanbau eine eher untergeordnete Rolle. Insbesondere als Frucht für den Frischverzehr führen sie ein Schattendasein: Sauerkirschen gelten im Allgemeinen als klassische Verarbeitungsfrucht, aus der sich Säfte, Konfitüren u.a. Produkte herstellen lassen. Wie der Name schon ausdrückt besitzen sie im Vergleich zu den Süßkirschen einen höheren Gehalt an Fruchtsäure. Gleichwohl gibt es auch sehr wohlschmeckende, weniger säurebetonte Sorten, die für den Frischverzehr gut geeignet sind (siehe auch *Pflanzenporträts*, S. 204, Sorte 'Morina')

Im Vergleich zu den Süßkirschen wachsen Sauerkirschen naturgemäß weniger stark und entwickeln sich, selbst in Verbindung mit starkwüchsigen Unterlagen, zu kleinkronigen Bäumen. Sie haben dunnere Triebe mit eher hängendem Wuchs und kleineren Blättern. Die Blütezeit ist etwas später, und die Reife der meisten Sorten beginnt ebenfalls erst nach dem Ende der Süßkirschensaison. Die Früchte von Sauerkirschen sind in der Regel kleiner, weicher und saftreicher.

Auch wenn sie botanisch unterschiedliche Arten darstellen, können sich Sauerkirschen (*Prunus cerasus*)



Die Sauerkirschen-Blüte beginnt später als bei Süßkirsche.

und Süßkirschen (*Prunus avium*) gegenseitig befruchten. Die meisten Sorten der Sauerkirsche sind allerdings selbstfruchtbar und daher auch für eine Alleinstellung im Garten geeignet. Gegenüber Winterfösten sind sie unempfindlicher als Süßkirschen und gelten insgesamt als weniger anspruchsvoll, was die Standortbedingungen angeht. Allerdings ist auch die Lebensdauer in der Regel deutlich kürzer als bei Süßkirschenbäumen.

Sorten und Unterlagen

Bei den Sorten der Sauerkirsche kann man systematisch zwischen Echten Sauerkirschen (Morellen) und Bastardkirschen unterscheiden. Bastardkirschen sind aus Kreuzungen zwischen Süßkirschen und Sauerkirschen hervorgegangen. Sie besitzen sehr wohlschmeckende Früchte, die Erträge sind allerdings niedrig und unregelmäßig. Innerhalb der Gruppe lassen sich Bastardkirschen wiederum unterteilen



'Schattenmorellen' sind sehr ertragreich, aber auch sehr moniliaempfindlich.



Viele Sauerkirschenarten tragen nur am einjährigen Holz und müssen entsprechend kräftig geschnitten werden.



Der Schnitt sollte entweder im Sommer nach der Ernte oder im Frühjahr zum Austrieb erfolgen.

in Süßweichseln, mit dunkelroten Früchten und färbendem Saft, sowie Glaskirschen mit hellroten Früchten und einem nicht färbendem Saft.

Die Echten Sauerkirschen gliedern sich in Weichseln, mit dunkelroten Früchten und färbendem Saft, und in Amarellen, mit hellen Früchten und nicht färbendem Saft. Die größte Bedeutung innerhalb dieser unterschiedlichen Sortentypen haben die Weichseln. Gemeinhin wird daher häufig auch der Begriff Weichsel als Synonym für die Sauerkirsche verwendet.

Die bekannteste und in Hausgärten am meisten verbreitete Sorte ist die bekannte 'Schattenmorelle' oder auch 'Lange Lotkirsche'. Sie ist selbstfruchtbar, liefert hohe und regelmäßige Erträge und zeichnet sich durch vielseitige Verarbeitungsmöglichkeiten aus. Für den Frischverzehr ist sie allerdings weniger geeignet, da sie sehr sauer schmeckt. Ungünstig ist zudem die hohe Anfälligkeit für Monilia-Spitzendürre.

Für den Anbau im Garten sollten daher Sorten gewählt werden, die zum einen keine hohe Anfälligkeit gegenüber der

Monilia-Krankheit besitzen und außerdem ein gutes Aroma aufweisen, was sie sowohl für den Frischverzehr als auch für die häusliche Verwertung verwendbar macht. Zu diesen Sorten gehört beispielsweise 'Achat'. Sie reift etwa 10 bis 14 Tage vor der 'Schattenmorelle' und zeichnet sich durch einen angenehm fruchtigen, süßsäuerlichen Geschmack aus. Sie trägt nicht nur am einjährigen Holz, sondern bevorzugt auch an den Kurztrieben des mehrjährigen Holzes. Dadurch neigt diese Sorte nur leicht zum Verkahlen.

Krankheiten an Sauerkirschen:

Links: Monilia-Spitzendürre

Rechts: Bakterienbrand – Blatt- und Fruchtbefall



Links: Bakterienbrand Fruchtbefall

Rechts: Sprühfleckenerkrankung



Sonstige Arbeiten

- Ab Ende Juli kann mit der Neuanlage von Erdbeerbeeten begonnen werden.
- Anfang Juli lassen sich die ersten Zwetschgensorten ernten.
- Abgetragene Ruten der Sommerhimbeeren direkt nach der Ernte herauschneiden.
- Wurmiges Fallobst aufsammeln und vernichten.
- Wetterbericht aufmerksam verfolgen. Bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Beerenfrüchte schattieren.
- Mehltaubefall an Apfelbäumen, Stachelbeeren und Johannisbeeren herausschneiden.
- Obstbäume und Beeresträucher bei Bedarf bewässern.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Triebe bei Tafeltrauben entspitzen, Fruchtstände auf 1 bis 2 Trauben pro Trieb vereinzeln.
- Apfelbaum bei Überbehang ausdünnen.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrandbefall kontrollieren.

Etwa eine Woche vor der 'Schattenmorelle' reifen die Sorten 'Morina' und 'Safir', die sich ebenfalls für den Anbau im Hausgarten eignen. Dies gilt auch für die etwa zeitgleich mit der 'Schattenmorelle' reifende Sorte 'Jade' sowie die 'Ungarische Traubige'.

Als Unterlagen für Sauerkirschen finden häufig die wuchsstarken *Prunus-Avium*- und *Prunus-Mahaleb*-Typen Verwendung. Sie kommen auch mit ungünstigeren Standorten zurecht.

Die Steinwechsel (*Prunus mahaleb*) bevorzugt leichte, trockene Böden. Für tiefgründige und schwere Böden sowie in Gebieten mit ausreichenden Sommerniederschlägen ist als Unterlage die Vogelkirsche (*Prunus avium*) besser geeignet.

Erziehung und Schnitt

Sauerkirschen lassen sich – ebenso wie andere Obstarten – sowohl als Spindel als auch als Rundkrone erziehen. Während sich bei der Spindel, ähnlich wie bei einem Tannenbaum, zahlreiche, etwa gleichstarke Seitenäste gleichmäßig um den Hauptstamm verteilen, wählt man für die Kronenerziehung ca. vier gleichrangige Leitäste aus, die das Traggerüst für die Fruchtblätter bilden sollen.

Die Art und Intensität des jährlichen Schnitts ergibt sich aus dem Blühverhalten und der Verkahlungsneigung der Sorte. 'Schattenmorelle' und andere Sorten, die nahezu ausschließlich am einjährigen Holz blühen und fruchten, müssen jährlich stark zurückgeschnitten werden, da die

Aste sonst verkahlen. Abgetragenes Holz wird hierbei auf einen kräftigen Neutrieb an der Basis zurückgenommen. Einige neuere Sauerkirschensorten bilden vielfach auch an Kurztrieben des älteren Holzes bereitwillig Blüten und verkahlen daher kaum. Bei ihnen kann der jährliche Schnitt, in Anlehnung an den Süßkirschen, in Form eines Auslichtungsschnitts erfolgen.

Sauerkirschen schneidet man am besten direkt nach der Ernte, da die Wundheilung zu diesem Zeitpunkt deutlich besser ist als bei einem Winterschnitt. Ein alternativer Schnitttermin wäre Anfang März, kurz vor oder zum Austrieb der Bäume.

Schnittmaßnahmen dienen auch immer dem vorbeugenden Pflanzenschutz. Triebe mit Befall durch die *Monilia-Spitzendürre* sowie Fruchtmumien sollten daher konsequent entfernt werden.

Krankheiten und Schädlinge an Sauerkirschen

Zu den wichtigen Krankheiten, die bei Sauerkirschen auftreten können, gehören die *Monilia-Spitzendürre*, der Bakterienbrand, Sprühflecken oder auch die Stecklenberger-Krankheit.

Monilia-Spitzendürre wird durch einen Pilz verursacht, der bei feuchten Witterungsbedingungen die sich öffnenden Blüten infiziert und nachfolgend zum Absterben bringt.

Bakterienbrand kann unterschiedliche Symptome an Holz, Blättern, Blüten und Früchten hervorrufen. Besonders problematisch ist der Befall an Früchten, wobei die befallenen Kirschen völlig deformiert und unbrauchbar werden. An Blüten und Holz kann es zu Welke- und Absterbeerscheinungen kommen, an den Blättern entstehen rundliche bis eckige Löcher.

Die **Sprühfleckenkrankheit** tritt vor allem in nassen Sommern stärker auf. Die durch den pilzlichen Erreger infizierten

Blätter zeigen zunächst runde, rötliche Flecke. Im weiteren Jahresverlauf färben sich die Blätter gelb und werden häufig schon vor der Ernte abgeworfen. Ein starker Blattverlust kann sich nachteilig auf die Größe und Ausreife der Früchte auswirken.

Die **Stecklenbergerkrankheit** wird durch ein Virus verursacht und zeigt sich in starken Wuchs- und Ertragsdepressionen. Symptome sind zudem ringförmige Zeichnungen auf den Blättern sowie absterbende Blüten und Triebe.

An Schädlingen treten mitunter Läuse und der Frostspanner auf. Von der Kirschfruchtfliege werden die Sauerkirschen, ähnlich wie frühe Süßkirschensorten, nur in sehr geringem Umfang befallen.

Erdbeeren – Pflege nach der Ernte

Erdbeeren, die noch für ein weiteres Jahr beerntet werden sollen, müssen nach Beendigung der Ernte vom alten Laub befreit werden. Man schneidet dazu alle Blätter kurz über dem Boden ab, ohne dabei das Herz der Pflanze zu verletzen. Die abgeschnittenen Blätter unbedingt aus dem Bestand wegbringen. Ranken und Ausläuferpflanzen, die sich immer wieder neu bilden, sollten ebenfalls kontinuierlich entfernt werden.

Erdbeeren lassen sich im Prinzip auch länger als zwei Jahre beernten. Krankheiten und Schädlinge nehmen dann aber in der Regel zu und die Größe der Früchte immer weiter ab. Der Boden zwischen den Erdbeerreihen sollte bis zum Winterbeginn durch Hacken immer unkrautfrei gehalten werden.

Für den Wiederdurchtrieb und Bildung der neuen Blätter braucht die Pflanze jetzt zwar Nährstoffe. Da Gartenböden in der Regel aber gut mit Humus versorgt sind (Bodenprobe!), erübrigt sich zumeist eine zusätzliche Düngung.

Thomas Riehl



Obstsorte: Sauerkirsche 'Morina'



Die Sorte stammt aus dem Dresden-Pillnitzer Zuchtprogramm und entstand aus einer Kreuzung von 'Köröser' x 'Reinhard's Ostheimer'. Seit 1995 steht sie unter Sortenschutz und ist in gut sortierten Baumschulen relativ leicht erhältlich.

ALLGEMEINES: Obwohl die alte SauerkirschenSorte 'Schattenmorelle' durch ihre sehr hohen Erträge und ihren typischen Geschmack noch immer interessant ist, wird sie vor allem wegen ihrer Anfälligkeit für Trieb-Monilia verstärkt durch andere, robustere Sorten ersetzt. Zu den Alternativen für den Hausgarten, in dem man auf Pflanzenschutz weitgehend verzichten möchte, zählt 'Morina'.

KULTUR: 'Morina' ist robust gegen die gefürchtete Monilia-Krankheit und gegen Sprühfleckenkrankheit. Auch gegen Blütenfröste und die Stecklenberger Krankheit ist sie relativ widerstandsfähig. Diese Vorteile wiegen im Freizeitgartenbau den gegenüber 'Schattenmorelle' leider um ca. 1/3 geringeren Ertrag wohl auf.

Damit die Ernte nicht zu gering ausfällt, sollte man auf passende Befruchtung achten. 'Morina' gilt als nur teilweise selbstfruchtbar. Sie blüht mittelfrüh. Gute Blühpartner sind z. B. die auch für den Selbstversorgergarten interessante Sorte 'Ungarische Traubige'. Auch die in Hausgärten immer noch weit verbreiteten Sorten 'Schneiders Späte Knorpel' und 'Regina' zählen zu den guten Befruchttern.

'Morina' lässt sich mit etwas Schnittkenntnissen gut auch als platzsparende und leicht beerntbare Spindel erziehen. Hierdurch lässt die Fruchtgröße noch etwas steigen. Eine gute Neutriebbildung wie auch eine zufriedenstellende Verzweigungswilligkeit erleichtern die Schnittführung.

Die Sorte wächst mittelstark und besitzt leicht hängende Triebe. Sie blüht auch an Kurztrieben. Als Standardunterlagen für gute Gartenböden ist neben der verbreiteten 'GiSelA5' auch 'Pikui' zu empfehlen.

FRUCHT: 'Morina' schmeckt erfrischend, würzig säuerlich bis süßsäuerlich und reift ca. 8 bis 10 Tage vor der 'Schattenmorelle'. Je nach Witterung lässt sich 'Morina' bis Ende Juli/Anfang August noch gut beernnen. Die Früchte selbst sind groß und rot mit einem dezenten bräunlichen Stich. Die festen Früchte lösen sich leicht vom Stiel ohne zu nässen.

Verwendet werden die schmackhaften Sauerkirschen zum Frischverzehr, Entsaften, Einkochen oder zur Herstellung von Gelee. Wer möchte, kann bei zu großen Ernten auch leckeren Sauerkirschschwein ansetzen.
Thomas Neder

Bienenpflanze: Diptam



Sollte es in Ihrem Garten im Hochsommer nach Zitroneneis und Vanillesoße duften, dann liegt das daran, dass Sie im Besitz einer sehr seltenen, aber höchst attraktiven Pflanze sind. Es handelt sich um den Diptam mit duftenden und wunderschönen weißen oder rosafarbenen Blüten.

HERKUNFT, VORKOMMEN, AUSSEHEN: Die Herkunft des Diptam (*Dictamnus albus*) liegt in Südeuropa, Nordafrika und Teilen Asiens. Dort findet man ihn an Waldrändern, in Lichtungen, Gebüschen, Trockenrasen und Trockenwäldern. Deshalb bevorzugt er halbschattige, trockene, kalkhaltige und stickstoffarme Böden.

Die Pflanze wird ca. 70 cm hoch, ist eher schwachwüchsrig, mehrjährig und äußerst frosthart. Der Stängel ist unverzweigt und aufrecht, die Blätter oval, fiederblättrig. Die Blüten sind traubig zusammengefasst, wobei von den fünf Blütenblättern vier nach oben gerichtet sind, eines nach unten zeigt. Die weißen oder rosafarbenen Blütenblätter sind dunkel geädert. Blütezeit ist von Ende Mai bis Juli.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Bereits seit 1936 steht der Diptam unter Naturschutz. In Deutschland gilt er als »gefährdet«. Er ist Raupenfutter für den Schwalbenschwanz und als Nektarpflanze auch für Wildbienen wichtig. Seine Giftausstattung wirkt als Fraßschutz.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Nektarwert beträgt 3 und der Pollenwert 2 auf einer Skala von 1 bis 4.

BESONDERHEIT: Wenn im Sommer bei warmen Wind die Früchte trocknen, reißen die Schalen auf und schleudern die birnenförmigen Samen bis zu 5 m weit. Das Knallen der Schalen ist hörbar. An sehr heißen Tagen bildet Diptam an den Fruchtdrüsen extrem viel ätherisches Öl, das sich selbst entzünden kann (daher auch der Name Brennender Busch). In sehr heißen, windstillen Nächten kann man an der Pflanze kleine blaue Flammen beobachten. Nicht nur die Blüten, auch die Blätter duften stark.

VERWENDUNG: Vorsicht ist geboten bei der Berührung bei Sonnenschein. Da die Blätter phototoxische Furanocumarine enthalten, ähnlich dem Riesenärenklau, kann dies zu schweren verbrennungsartigen Hautreaktionen führen.

HEILWIRKUNG: Die Volksheilkunde sagt der Pflanze fiebersenkende, antibakterielle, schleimlösende, harntreibende Wirkungen nach. Verwendet wurde eine aus Blüten und Blättern gewonnene Tinktur als »gutes Einreibemittel gegen Rheumatismus«. Hildegard von Bingen sprach dem Diptam eine gute Wirkung gegen die »Versteinerung im Menschen« zu: Blasen-, Gallen-, Nierensteine. Ulrike Windsperger

Kurz & bündig

Stunde der Gartenvögel 2022

Knapp 11.400 naturbegeisterte Menschen haben in Bayern an der Aktion des LBV und NABU im Mai teilgenommen. In über 8.300 Gärten und Parks wurden fast 239.000 Vögel gezählt. Mit dem schönen Wetter am Zählwochenende und den weggefallenen Corona-Einschränkungen der beiden vergangenen Jahre, ist die Zahl der Teilnehmenden in Bayern dieses Jahr wieder auf das Niveau von 2019 gerutscht.

Mehr Vögel in naturnahen Gärten

Zum ersten Mal wurde nach Nisthilfen am Zählort gefragt. Neben einem strukturreichen Garten, mit heimischen, beerentragenden Pflanzen und ausreichend Insekten und Samen als Nahrung, brauchen die Vögel auch geeignete Nistmöglichkeiten. Verschiedene Vogelarten haben unterschiedliche Ansprüche. Es hilft daher, verschiedene Nistkästen an Bäumen oder am Haus und unter dem Dach anzubringen. Besonders den Gebäudebrütern, wie Mehlschwalbe, Mauersegler und Haussperling, helfen künstliche Nisthilfen. Meisen und Hausrotschwanz nutzen gerne Halb- bzw. Höhlenbrüterkästen.

Teilnehmer, deren Gärten diese Strukturen haben, erfreuen sich an einer größeren Artenvielfalt in ihren Gärten.

Gewinner und Verlierer in den Top Ten

Der Haussperling (1.) ist auch in diesem Jahr wieder mit knapp fünf Vögeln pro Garten der am häufigsten beobachtete Gartenvogel in Bayern.

Die Amsel (2.) wurde in über 93 % der Gärten gesehen. Im zweiten Jahr in Folge verdrängt der Star (3.) den Feldsperling (4.) aus den Top Drei. Die Kohlmeise fliegt auf Platz fünf. Die Blaumeise ist beständig auf Rang 6. Seit dem Bestandseinbruch durch den Erreger *Suttonella ornithocola* ist der kleine Akrobant in Gärten seltener geworden.



Die Amsel ist der am weitesten verbreitete Vogel im Siedlungsraum.



Seit Jahren im Aufwind ist die Nachtigall (insgesamt Rang 43)

Nachtigall im Höhenflug

Mehr als doppelt so viele Nachtigallen im Vergleich zum Vorjahr wurden gemeldet, ein sattes Plus von 122 % an Sichtungen. Nachtigallen kehrten in diesem Jahr etwa eine Woche früher aus den Winterquartieren in Afrika zurück. Entsprechend früher startete auch die Balz- und Brutaktivität. Da junge Männchen nach den älteren zurückkommen und sie sich nicht gleich im 1. Lebensjahr verpaaren, waren dieses Jahr vielleicht tendenziell mehr unverpaarte Männchen zu hören. Nachtigallen gehören aber seit Jahren zu den wenigen Langstreckenziehern, die im Bestand zunehmen.

Deutlich mehr Sichtungen gab es auch beim Rotmilan.

Detaillierte Ergebnisse sind unter www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de abrufbar.

Bilder unserer Leser

Dieses Foto ihres blühenden Geldbaumes haben uns Heidi und Wolfgang Gebhardt geschickt. Es ist das erste Mal überhaupt, dass er geblüht hat.



12 Ausgaben
pro Jahr
für Mitglieder
inkl. Versand für
nur 20,00 €*



Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel.: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

- Geschenk-Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

- Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname

Vor- und Nachname

Straße Hausnummer

Straße Hausnummer

PLZ Ort

PLZ Ort

Telefon E-Mail

Datum Unterschrift

* für Nicht-Mitglieder 22,50 €



Von links: Radieschen, Pflücksalat, Buschbohnen, unten Japan-Rettich. Rechte Seite: Kohlrabi, Schnittmangold, Zucchini 'Gold Rush' und Spitzkohl 'Delfter Spitz'

Entlastung für die Haushaltsskasse:

Schnelle Gemüse mit viel Ertrag

Die letzten beiden Jahre haben unsere Welt gehörig durcheinander gewirbelt. Hohe Energiekosten treiben die Preise fast überall in die Höhe und leider sind Familien davon besonders hart betroffen. Spürbare Entlastung bringen dagegen Ernten aus dem eigenen Garten. Welche Gemüse bringen schnellen Erfolg und hohen Ertrag? Mit welchen können sich Jung und Alt lecker und gesund ernähren?

Radieschen, das superschnelle Sägemüse

Morgens säen oder pflanzen und schon zu Mittag ernten – so fix wächst es nur im Kinderbuch. Wer aber schnell ernten möchte, ist mit Frühsorten von Radieschen wie 'Stoplite', 'Saxa' (rot), 'French Breakfast' (rot-weiß) oder 'Eiszapfen' (spitz, weiß) gut bedient.

Je nach Jahreszeit, Temperatur und Licht dauert es bis zur Ernte 6–7 Wochen, im Hochsommer sind die ersten sogar schon nach ca. 30 Tagen reif. Wichtig: Den Samen nicht enger als mit ca. 2 cm Abstand und nur 1 cm flach in Rillen säen!



Japanische Riesenrettiche für Herbst und Winter

Wahre Sprinter mit nur 7–8 Wochen Kulturzeit und zugleich Kraftbolzen mit erstaunlich hohen Erträgen und langer Ernte- und Lagerzeit im Winterlager bis Februar sind die bis zu 50 cm langen und armdicken weißen Riesenrettiche. Wegen Schossgefahr sät man sie erst ab August in Reihen und vereinzelt nach dem Aufgang auf einen Abstand von 30–40 cm. Bekannte Sorten sind z. B. 'Minowase Cross' (milder Geschmack) oder 'Neptun' (schmeckt so pikant wie heimische Rettiche).

Pflegeleichter Pflück- und Schnittsalat

Er gedeiht sehr schnell, ist besonders ergiebig und zudem ausgesprochen pflegeleicht: Einmal säen und bis zu 4 Monate lang laufend ernten – im Garten, im Balkonkasten oder rund ums Jahr im Gewächshaus. Weil man keine Jungpflanzen braucht, erfordert der Pflücksalat kaum Aufwand, bringt aber monatelang Dauerertrag. Die Erträge sind 3- bis 4-mal so hoch wie bei Kopfsalat. Wichtig: Ernten Sie stets nur die äußeren Blätter und lassen Sie das Herz stehen, weil daraus bald neue Blätter nachwachsen.

Die schnellste Lösung sind Pflanzen vom Markt. Wer im Freien selber aussäen möchte, kann zwischen zwei Methoden wählen: Entweder direkt in Reihen von 30 cm säen und nach dem Aufgang die Jungpflanzen auf 30 cm Abstand verziehen, danach die Blätter einzeln abpflücken. Oder aber dünn verteilt in Reihen von 25 cm Abstand säen und die jungen Blätter wie beim Spinat über dem Vegetationspunkt abschneiden, sobald sie Handhöhe erreicht haben. Schon nach 2–3 Wochen stehen wieder nachgewachsene Blätter zur Ernte bereit. Bekannte Sorten sind 'Grand Rapids' und 'Australischer gelber'.

Noch schneller und einfacher gedeiht Schnittsalat – innerhalb von 3–5 Wochen kann man die zarten Blätter ca. 5 cm über dem Boden abschneiden. Auch sie wachsen schnell nach. Schnittsalat wird nicht gepflanzt, sondern dünn verteilt in Reihen von ca. 25 cm Abstand gesät. Spätester Zeitpunkt dazu ist Ende September.

Eine attraktive Variante ist die in Italien und Frankreich sehr populäre Salatwiese (Misticanza, Babyleaf), die aus grünen oder rostbraunen Salatsorten besteht, deren Blätter in jungem Zustand bei ca. 20 cm Höhe geerntet werden und damit fast rund um das ganze Jahr immer wieder Nachschub liefert.

Spätkulturen

Im Juli lassen sich Chinakohl, Pak Choi, Grünkohl, Schnittkohl (Asia-Salate), Endivien, Radicchio, Zuckerhut, Gelbe Rüben, Rote Bete und Lauchzwiebeln säen. Lauch und Spitzkohl können noch gepflanzt werden.

Letzte Saattermine

Mitte September sind die Sonnenstunden nicht mehr so zahlreich und die Kraft der himmlischen Energiequelle lässt deutlich nach. Trotzdem lassen sich noch bis zum Frost besonders schnelle Gemüse wie Schnittsalat, Salatwiese, Asia-Mix und die Kultivierte Salatrauke (*Rucola coltivata*) ernten. Radieschen in schnellwüchsigen Sorten können wir bis Anfang Oktober säen. Zum Überwintern und zur Ernte im Frühjahr sät man dann auch noch Spinat, Feldsalat, Scherkohl, Löffelkraut und Barbarakraut.

Bohnen tragen mehrfach

Wer für die Familie fortwährend reichlich Ertrag benötigt, nicht viel investieren will und wenig Zeit für die Pflege hat, ist mit in Reihen gesäten Buschbohnen gut bedient. Zum Anbau braucht man keine besonderen Kenntnisse. Vor allem in warmen feuchten Sommern bringen Bohnen schon nach etwa 3 Monaten des Wachsens mindestens zwei, oft aber auch drei hohe Ernten von Ende Juli bis zum Frost, pro Quadratmeter 1,2 bis 1,8 kg.

Die 2–3 Wochen länger wachsenden Stangenbohnen schlingen an Stangen oder Netzen ca. 2–3 m in die Höhe. Den einmaligen Aufwand belohnen sie durch höhere Erträge von 2 bis 3,5 kg und sind deshalb für kleine Gärten von Vorteil.

Als Kinder der amerikanischen Subtropen lieben alle Bohner die Wärme. Mein Tipp: Alle Aussaaten vor Anfang/Mitte Mai sind



riskant. Warten Sie besser noch zusätzliche zwei Wochen – die Entwicklung gleicht sich schnell wieder aus. Empfehlenswert sind auch noch Spätsaaten bis Anfang Juli. Spät im Herbst bringen schnellwüchsige Sorten noch reichliche Ernten in besonders zarter, schmackhafter Qualität. Bei den Stangenbohnen lohnt sich ein Frühanbau im Gewächshaus, mit Aussaat Anfang Mai und Ernte im Juli.

Gießen Sie bei Trockenheit gründlich, vor allem vor und während der Blütezeit. Je mehr Sie pflücken, desto reicher fällt die Ernte aus, denn die Pflanzen werden damit zum Weiterblühen angeregt.

Nicht wegwerfen – nochmal nutzen!

Einige Gemüse schlagen nach der Ernte wieder aus. Das erlaubt eine Zweitnutzung, spart viel Mühe, Geld und Zeit.

Steht z.B. die Ernte der ersten Sommerwirsingköpfe an, sollten Sie die verbleibenden Strünke nicht ausreißen, sondern stehenlassen. Schon kurz darauf bilden sich in den ehemaligen Blattachseln neue Sprossen und daraus Miniköpfchen. Nach demselben Prinzip können Sie auch bei Salaten den Kopf abernten, den Strunk ganz einfach im Boden lassen und weiterpflegen.

Ebenso verlockt Brokkoli durch einfaches Stehenlassen zu einer oder sogar zwei weiteren Ernten.

Kohlrabi zart und knackig

Zu den beliebtesten und lohnendsten Gemüsen überhaupt zählt Kohlrabi. Leicht und schnell lässt er sich vom Frühling, den Sommer über bis in den Herbst hinein sowohl im Gewächshaus, als auch im Frühbeet und im Freiland anbauen. Fällt die Ernte zu reichlich aus, kann man den kochfertig geputzten und in Scheiben oder Stifte geschnittenen Kohlrabi einfrieren.

Kohlrabi ist ein idealer Lückenfüller im Gemüsebeet und passt auch gut in Mischkulturen. Ab Ende März bis Mitte August kann man direkt im Freiland aussäen oder nach 3–4 Wochen Anzuchtzeit im Abstand von 25 x 30 cm auspflanzen. Frühe Sorten wie 'Azurstar', 'Blaro', 'Lanro', 'Quickstar' oder 'Korist' bringen mit ihrer kurzen Kulturzeit schon nach ca. 12 Wochen erste Ernten.

Kohlsorten für Schnell- und Dauerernten

Einmal pflanzen, dann ernten von Mai bis November, das macht den Butterkohl interessant für kleine Haushalte und kleine Gärten. Mit seinen gewellten, zarten Blättern ähnelt er dem Wirsing, bildet jedoch keinen fest geschlossenen, sondern eher einen offenen Kopf. Man kann die Köpfe ganz abschneiden und nach Wirsingrezepten verwenden. Viel origineller ist aber die Ernte nach alter Art, immer Blatt für Blatt. Ähnlich wie bei Pflücksalat bildet sich dann aus dem Herzen immer wieder Nachschub. Bei Aussaat im Februar/März und Pflanzung im April auf ca. 40–50 cm Abstand fallen die ersten Ernten schon Ende Mai oder im Juni an. Die Samen werden auch unter »Wirsing« gehandelt, z. B. die Sorte 'Goldvital'.



Auch Spitzkohl kann als Frühgemüse bereits ab Juni wenige Wochen nach der Pflanzung geerntet werden. Dieser schnell wachsende Kohl hat sich wegen seiner Vorzüge zu einer gesonderten Gemüseart gemauert, die man satzweise auch den Sommer durch und im Herbst anbauen kann (Abstand 40 x 40 cm). Gute Sorten sind z. B. 'Delfter Spitz' (früh), 'Prisma' (früh) und 'Cape Horn' (für Sommer und Herbst).

Mangold beschert immer wieder neuen Ertrag

Dieses uralte Kulturgemüse wächst üppig und kann lange geerntet werden, fast ganzjährig und sogar im frostfrei gehaltenen Gewächshaus.

Beim Blatt- oder Schnittmangold entwickeln sich dünne Stiele und zahlreiche Blätter, die wie Spinat geschnitten und gekocht werden. Vom Stielmangold gelten

v. a. die bis 10 cm reiten, fleischig-saftigen und glänzend cremeweißen Stiele als Delikatesse. 'Lukullus' bietet als Universalsorte sowohl dicke, fleischige Stiele als auch viele Blätter.

Mangold gedeiht an sonnigem bis halbschattigem Standort auf jedem humosen, nicht zu trockenen Gartenboden. Gesät wird nach den Frösten ab Mai bis Juli direkt ins Freiland, dünn verteilt in Reihen. Schon ab Hochsommer kann man laufend ernten – jeweils die größten äußeren Blätter abdrehen oder abschneiden. Das Herz bleibt stehen und liefert immer mehr Blätter, bis ins späte Frühjahr des nächsten Jahres. Jede Mangoldsorte kann mit etwas Winterschutz bis ins Frühjahr geerntet werden.

Gurken und Zucchini – ertragreich und gesund

In Form und Verwendung sind die reich tragenden Gurken äußerst vielseitig. Von winzig kleinen Trauben- oder Einlegegurken über saftige schlanken Salatgurken von 10–30 cm Länge bis zu den 5 Kilo schweren und 60 cm langen Riesenschälgurken reicht die Palette. Alle Details zu Sorten, Anbau und Verwendung finden Sie in der Mai-Ausgabe (S. 141).

Und natürlich zählen auch die nahe verwandten, pflegeleichten Zucchini zu den ertragreichsten unserer Gemüse. 'Quine' und 'Black Forest' sind besonders platzsparende, weil kletternde Züchtungen, die an Gittern oder Schnüren bis zu 30 der ca. 20 cm langen Früchte pro Pflanze bringen können. Gesät wird Ende April bis Mitte Mai, schon 5–6 Wochen später setzt der Ertrag ein und hält dann bis zum Frost sehr lange durch.

Siegfried Stein

Drei Sorten Salat als Mix zusammen kultiviert ...

... diese Kombination ist sehr beliebt und wird deshalb häufig in Supermärkten angeboten. Der Clou: Ihre Wurzelballen sollen die Ware frisch halten – sie lassen sich aber auch gut für eine zweite Ernte verwenden!

So geht's: Den Kopf bis auf einige Blattreste abschneiden und verwerten, die Ballen samt Strunk sofort in 25 cm Abstand wieder in Erde auspflanzen. Innerhalb von wenigen Wochen wächst eine zweite Ernte heran.



VIELFALTS-MEISTERSCHAFT

WETTBEWERB 2021



Die Vielfaltsmeisterschaft geht in die letzte Runde. Nachdem die Kreis- und Bezirksverbände ihre Entscheidungen getroffen haben, sind jetzt noch sieben Vereine mit ihren Vielfaltsprojekten im Rennen. Wer die bayerische Vielfaltsmeisterschaft gewinnt, das entscheiden Sie! Machen Sie mit und stimmen Sie ab auf:

www.vielfaltsmacher.de

Weitere Informationen und viele Inspirationen zum Vielfalts-garten finden Sie unter:
www.vielfaltsmacher.de.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



Das große Finale der Vielfaltsmeisterschaft

Das war bestimmt keine leichte Aufgabe! Die Kreis- und Bezirksverbände haben in den letzten Monaten die Projekte ihrer Obst- und Gartenbauvereine ausgewählt, die sich an der Vielfaltsmeisterschaft des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. beteiligt haben. Im Mai-Heft haben wir Ihnen einen kleinen Ausschnitt aus der Bandbreite der kreativen, vielfaltssprühenden und fachkundigen Beiträge gezeigt. Jetzt haben die Bezirksverbände mit ihren Jurys entschieden, wen sie in das Finale schicken.

Wie es damit weitergeht? Nun – jetzt sind Sie an der Reihe. Sieben Obst- und Gartenbauvereine stellen sich dem Publikumsvoting. Dafür haben wir unter www.vielfaltsmacher.de die Möglichkeit zur online-Abstimmung eingerichtet. Wie das genau geht, sehen Sie im Infokasten auf der nächsten Seite. Hier stellen wir Ihnen die sieben Vereine mit Ihren Projekten vor.

Der Naturschaugarten

Obst- und Gartenbauverein Bischofswiesen, Oberbayern

Was 2015 als Streuobstwiese mit der Pflanzung von zehn Obstbäumen begann, hat der OGV Bischofswiesen im Landkreis Berchtesgadener Land zum Naturschaugarten ausgeweitet. Dafür hat der Verein 2021 mit natürlichen Baumaterialien aus der Umgebung viele verschiedene Stationen angelegt: Am Hang entstand ein insektenfreundlicher Kräutergarten mit

heimischen Heilkräutern. Ein »Insekten-spielplatz« bietet nun verschiedene Habitatstrukturen aus Reisighaufen, Steinen, kleinen Wasserbecken und offenen Sandflächen an. Ein Schau-Kompost zeigt, wie aus Biomasse Gärtnergold wird und liefert kindgerechte Erklärungen inklusive Lupen dazu. Und damit Insekten ein durchgehendes Futterangebot genießen können, hat der Verein 500 m² Wildblumenwiese im Naturschaugarten angesät und eine angrenzende Fläche vom Straßenbegleitgrün in weitere 500 m² Blühfläche umgewandelt.



Weil es dem Verein wichtig ist, möglichst viele Menschen in das Projekt mit einzubringen, hat er ein großes Netzwerk geschaffen. Dazu gehört auch die Grundschule und die Idee, dass jedes Bischofswiesener Schulkind mindestens einmal im Naturschaugarten gewesen sein soll. Deshalb kommen die Kinder der 2. Klasse jedes Jahr zur Apfelernte und zum Saft pressen.

So ist der Naturschaugarten in Bischofswiesen in den letzten Jahren zu einem Treffpunkt für alle geworden, die sich für naturnahes Gärtnern interessieren.

Blühendes Band am Bockerlbahn-Radweg

Gartenbauvereine Arnstorf, Aufhausen, Haunersdorf, Landau und Reichersdorf-Wildthurn, Niederbayern

Gemeinsam für Mensch und Natur statt gegeneinander – das ist die Botschaft, mit der fünf Gartenbauvereine ihr Vielfaltsprojekt gestartet haben. Über die Landkreis-Grenzen hinweg haben sie den Bockerlbahn-Radweg zwischen Landau und Arnstorf mit einem blühenden Band ausgestattet. Das sollte nicht nur den Radweg aufwerten, sondern auch die Vielfältigkeit der Vereine zeigen. In verschiedenen Aktionen haben die Fünf sowohl lokale Obstbaumsorten als auch »Klimabäume« gepflanzt, verbindende Blühstreifen angelegt, Nisthilfen geschaffen und Sitzbänke aufgestellt.

Besonders wichtig war ihnen die Pflanzung der 'Schererbirne', einer über 200 Jahre alten lokalen Most- und Kletzenbirne. Wie die genetische Untersuchung bestätigt hat, kommt die bisher unbekannte Sorte nur in dieser Gegend vor. Deshalb dürfen sich jetzt gleich mehrere dieser Birnbäume inmitten der verschiedenen Vielfaltsstrukturen am Radweg zu schönen Landschaftsbäumen entwickeln.



Vielfalt in Küche und Schule, Gemeinschaftsgarten

Obst- und Gartenbauverein Sinzing, Oberpfalz

Auf einer Baulücke mitten in Sinzing im Landkreis Regensburg haben mehrere junge Familien einen Gemeinschaftsgarten angelegt. Den bewirtschaften sie ökologisch und dabei richten sie ihr Augenmerk auf die genetische Vielfalt der Gemüsesorten, die sie anbauen. Weil viele dieser Sorten im freien Handel nicht mehr verfügbar sind, ernten sie nicht nur das Gemüse, sondern sammeln auch die Samen davon. Mit dieser privaten Erhaltungszüchtung tragen die Sinzinger dazu bei, die Sortenvielfalt von Erbsen, Mais, Bohnen und Kürbis zu erhalten. Zusätzlich selektieren sie mit eigenen Kreuzungen besonders wertvolle Sorten und probieren aus, welche davon gut schmecken und mit den Bedingungen im Sinzinger Garten gut zureckkommen. Die Familien im Gemeinschaftsgarten Sinzing ernten aber nicht nur vielfältiges Gemüse, sie säen auch Vielfalt und das Wissen darüber. Weil sich die Mendelsche Vererbungslehre am besten am lebenden Pflanzenmaterial erklären lässt, kreuzen sie verschiedene Erbsensorten und stellen das Pflanzenmaterial für Schulen und Bildungseinrichtungen zur Verfügung.



Schau- und Lehrgarten

Obst- und Gartenbauverein Altenplos, Oberfranken

Der OGV Altenplos hat eine Rasenfläche im Altenploser Dorfpark zu einem Schau- und Lehrgarten umgewandelt. Auf kleiner Fläche naturnah und mit Freude gärtnern, das möchte der Verein dort zeigen. Künftig sollen Veranstaltungen zum praktischen Gärtnern, zur Verarbeitung der Ernte und Baumschnittkurse dort stattfinden. Deshalb hat das Team dort Säulen- und Spindelobstbäume gepflanzt und eine Beeren-Naschstraße angelegt. In den selbstgebauten Hochbeeten wächst Gemüse, und damit auch die Kinder mitgärtner können, haben diese Beete unterschiedliche Höhen. Für Blüten sorgen Stauden- und Kräuterbeete und die Rambler-Rosen am Eingang. Dass Kompostierung und Regenwassernutzung auch in kleinen Gärten möglich ist, das zu zeigen ist dem Verein ein Anliegen. Nicht weit vom Schau- und Lehrgarten entfernt hat der Verein eine Blühwiese mit einem Insektenhotel und einer Sandfläche angelegt.

Der Schau- und Lehrgarten soll zum Treffpunkt werden und Erwachsenen und Kindern Freude am Gärtnern und am Natur- und Artenschutz vermitteln.



Das Walnuss-Streuobst-Projekt

Obst- und Gartenbauverein Sammenheim, Mittelfranken

Seit knapp 10 Jahren kümmert sich der Obst- und Gartenbauverein Sammenheim mit der gesamten Dorfgemeinschaft um den Erhalt und die Pflege der vielen Walnussbäume rund um den Ort. Die nicht verwerteten Walnüsse aus den Gärten und der Landschaft werden zu fairen Preisen aufgekauft, zu Walnuss-Produkten verarbeitet und vermarktet. Dafür hat der Verein mit mehreren Partnern die Genossenschaft »Manufaktur Gelbe Bürg« gegründet.

2021 hat der Verein in der Dorfmitte ein »Nuss-Haus« mit viel ehrenamtlicher Leistung gebaut. Dort kann jede und jeder die Nüsse aus dem eigenen Garten zu Öl pressen oder knacken lassen. Das Team »Nuss« im Verein kümmert sich um Betrieb und die Koordination aller Abläufe. Zusätzlich sorgen ein Nuss-Markt und Aktionen mit Kindergruppen und Erwachsenen dafür, dass die landschaftsprägenden Walnussbäume als zukunftsfähige Streuobstbäume erhalten bleiben und eine wirtschaftliche Perspektive bieten. Und dass die Menschen in Sammenheim stolz auf ihre Walnussbäume sind.



Das »Fuschter InsektenGärtle«

Verein für Obst-, Gartenbau und Landschaftspflege Fuchsstadt, Unterfranken

In der Ortsmitte von Fuchsstadt hat der Verein einen Schau- und Lehrgarten geschaffen. Aus einem ungenutzten, verwilderten Nutzgarten möchte der Verein auf kleinstem Raum eine große Bandbreite an Lebensräumen anbieten. Deshalb hat er 2021 damit begonnen, Gehölze und insektenfreundliche Stauden zu pflanzen, Flächen mit verschiedenen Saatgutmischungen anzusäen, eine Kräuterschnecke anzulegen und einen schattigen Sitzplatz unter einer Pergola zu bauen. Den alten Obstbaumbestand haben die Vereinsmitglieder erhalten und mit Beerensträuchern ergänzt. Um der Tierwelt die passenden Wohnstrukturen zu bieten, entstand ein Sandarium, Nistkästen zogen ein und abgestorbene Obstbäume blieben wegen ihrer wertvollen Bruthöhlen stehen. Mit dem kleinen Schau- und Lehrgarten möchte der Verein Kinder und Jugendliche an das Thema Natur heranführen. Barrierefrei angelegt lädt er als zentraler Treffpunkt zum Beobachten der Insektenwelt ein und bietet allen einen schattigen Sitzplatz in der Natur an.



Alle Gärten der Gemeinde bilden ein Biotop der Artenvielfalt

Obst- und Gartenbauverein Tagmersheim-Blossenau, Schwaben

Alle Gärten und Grünflächen bilden ein Biotop, findet der OGV Tagmersheim-Blossenau. Damit jeder Garten einen Beitrag dazu leisten kann, hat der Verein vier Bausteine entwickelt. Baustein 1 bestand aus monatlichen Gartentipps im Gemeindeblatt, die zeigten, wie sich die Artenvielfalt mit wenig Aufwand im eigenen Garten steigern lässt. Baustein 2 bot Aktionen rund um das Projekt an: unter anderem wurden Nisthilfen gebaut, ein Apfeltag in der Grundschule gestartet und Kinder mit Saatgut versorgt. Baustein 3 war die Eröffnung des »Pfads der Artenvielfalt«, den der Verein mit verschiedenen Stationen und kreativen Naturaufgaben angelegt hat. Für Baustein 4 haben sich die Mitglieder des Vereins auf den Weg von Haus zu Haus gemacht, um mit den Gartenbesitzerinnen und -besitzern herauszufinden, wieviel Vielfalt bereits in den Gärten steckt. Dafür wurde eine 12-Punkte-Analyse und »Vielfaltsblume« entwickelt.

Viele Gartenbesitzer haben ihren Garten dann unter diesen Kriterien unter die Lupe genommen und die Anregungen des Vereins umgesetzt. Als Ergebnis entstanden Collagen aus den Vielfaltsblumen der Gärten, die in einer Ausstellung zu bewundern waren.



Auf geht's zur Online-Abstimmung

Jetzt geht es um alles und Sie bestimmen, wer die Vielfaltsmeisterschaft gewinnt. So geht's: Vom 1. Juli bis 15. September 2022 finden Sie unter www.vielfaltsmacher.de direkt auf der Startseite einen Button zum Voting. Mit einem Klick darauf gelangen Sie direkt zur Abstimmungsseite.

Dort stellen wir Ihnen die Vereine vor. Zusätzlich finden Sie alle Informationen und Bilder, die die Vereine zu ihrem Projekt eingereicht haben.

Für die Abstimmung können Sie Ihren Favoriten einfach anklicken. Damit es möglichst gerecht bleibt, haben wir es so eingerichtet, dass Sie Ihre Stimme nur einmal abgeben können.

Sommer-Sonderangebote

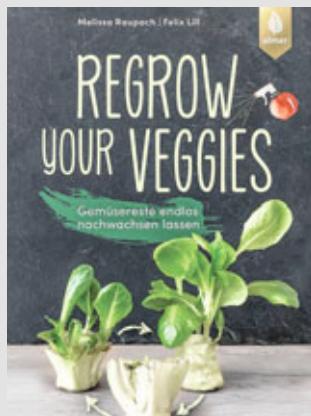


Handbuch Pflanzenschnitt

von Heinrich Beltz u.a.

Dieses Buch vereint alle Schnittmaßnahmen für Gartengehölze in einem Band. Sie erfahren, wie Sie Ziersträucher und Obstbäume richtig schneiden, Sie lernen den perfekten Rosenchnitt und Schnittmethoden beim Formschnitt. Die Grundregeln und Wuchsgesetze, umfangreiche Schnittporträts und Besonderheiten werden anschaulich dargestellt und verständlich beschrieben. Denn erst mit dem fachgerechten Schnitt von Forsythie, Apfel, Lieblingsrose, Buchs und Co. erzielen Sie den gewünschten Erfolg.

448 Seiten, geb., über 600 farbige Abbildungen. Bestell-Nr. 16012. Statt € 39,60 nur € 19,95



Regrow your Veggies

von Melissa Raupach und Felix Lill

Was haben Salatstrunk, Zwiebelwurzel und Avocadokern gemeinsam? Sie alle landen in Nullkommanichts im Müll. Wer ahnt schon, welch ungeahntes Potenzial in ihnen steckt? Das Praxisbuch zeigt, wie man mehr als 20 vermeintliche Küchenabfälle durch Regrowing – Nachzucht von Gemüse – beinahe endlos nachwachsen lassen kann. Romanasalat, Frühlingszwiebeln und Co. lassen sich auf diese Weise mit nicht mehr als Wasser, Erde, Licht und einer Handvoll Zuwendung prima recyceln. Ein ungewöhnliches wie inspirierendes Buch mit Spaßgarantie.

128 Seiten, kart., 113 Farbfotos. Bestell-Nr. 17046. Statt € 14,95 nur € 9,95



Gewürzkräuter für naturnahe Gärten

Dieser Ratgeber behandelt Herkunft und Geschichte zahlreicher Gewürzkräuter, gibt Hinweise zu Kultivierung, Ernte und Verwendung und gibt Auskunft über Inhaltsstoffe und Heilwirkungen. Dabei liegt das Augenmerk v.a. auf dem standortgerechten Anbau. Denn nur unter optimalen Bedingungen können Kräuter ihr volles Aroma entfalten. Übersichtliche Pflanzenporträts eröffnen einen faszinierenden Blick in die Welt der Kräuter, von denen einige seit frühesten Zeiten zu den Begleitern der Menschen gehören.

80 Seiten, kart., farbig bebildert. Bestell-Nr. 47014. Statt € 10,95 nur € 3,99



Der Salatgarten

von Joy Larkcom

Vielfalt auf dem Teller beginnt mit Vielfalt im Garten: Salat ist weit mehr als grüner Kopfsalat. Wer frische Vielfalt aus dem eigenen Garten oder vom Balkon schätzt, findet in dieser erweiterten und aktualisierten Neuauflage eines Klassikers alles zum Thema Salat. Neben ausführlichen Informationen über mehr als 200 Salatpflanzen gibt es Tipps zu allen Aspekten des Gemüseanbaus, zu den geschmackvollsten oder ergiebigsten Sorten und wie man einen schönen wie ertragreichen Salatgarten anlegt.

288 Seiten, geb., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 381007. Statt € 29,90 nur € 4,99



Und wie kommt das jetzt in die Erde?

von Christa Klus-Neufanger

Voller Tatendrang kauft man junge Pflanzen im Gartencenter. Zu Hause folgt aber oft die Ernüchterung: Wie müssen die Pflanzen jetzt eigentlich in die Erde damit das nachher auch was wird? Genau hier setzt der Ratgeber an und erläutert in anschaulichen Schritt-für-Schritt-Bildern, wie die Pflänzchen nun den besten Weg in den Boden finden und zu schönen Pflanzen heranwachsen. Eine detaillierte Gliederung hilft dabei, sich zu rechtszufinden und ohne Probleme die richtige Pflanzmethode auszuwählen.

144 Seiten, kart., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 381061. Statt € 17,99 nur € 4,99



Hecke, Gartenweg und Blumenwiese

von Bruno P. Kremer

Ob Licht oder Schatten, trockener oder feuchter Boden: 200 Arten für unterschiedliche Lebensräume im Garten: Hecken geben Struktur und bieten Nahrung für Vögel, Wege mit Steinen und lückigem Bewuchs sind wertvoll für Wildbienen, in Trockenmauern wohnen unzählige Tierarten, Blumenrasen überzeugen mit Blühpracht, Schattengräsern werden zu attraktiven Ecken und an reich bepflanzten Teichrändern ballt sich das Leben. Zu den Lebensräumen im Naturgarten gibt es Tipps zu deren Einrichtung, Pflege und die passende Pflanzen.

296 Seiten, kart., 500 Farbfotos. Bestell-Nr. 381005. Statt € 24,90 nur € 4,99



Unsere Vögel

von Peter Berthold

Die Vogelwelt ist von atemberaubender Schönheit. Der Morgenchor in den Wäldern oder das Abendlied einer Amsel über den Dächern der Stadt machen uns staunen. Vögel sind allgegenwärtig, doch sie sind auch unsere wichtigsten Bioindikatoren. Ihr zunehmendes Verschwinden zeigt uns, dass es um ihren und unseren Lebensraum in diesem Land nicht gut bestellt ist. Denn das Artensterben hat inzwischen alle Gruppen von Tieren und Pflanzen erfasst und macht auch vor dem Menschen nicht Halt.

336 Seiten, Halbleinen, 44 Illustrationen Bestell-Nr. 381009. Statt € 26,00 nur € 9,99



Nützlings-Quartiere

von Monika Biermeier

Selbst gebaute Nützlingsquartiere – vom Insektenhotel bis zum Fledermauskasten – bieten vielen Tieren geeignete Ruhe- oder Überwinterungsplätze. Zusätzliche Gartenelemente aus natürlichen Materialien schaffen Lebensräume mit einem reichen Nahrungsangebot für die angesiedelten Kleintiere. Der Garten ist im gesunden, naturnahen Gleichgewicht, Schädlinge werden auf natürliche Art bekämpft. Mit Nützlingsquartieren ergeben sich viele Möglichkeiten zum Beobachten der reichen Tierwelt vor der Haustür.

80 Seiten, kart., 100 farbige Abbildungen. Bestell-Nr. 381003. Statt € 10,95 nur € 3,99



Echte Arnika

Arnika – heilendes Blütengold

Arnika (Echte Arnika, *Arnica montana*) gehört zur Familie der Korbblütler (*Asteraceae*) und wird im Volksmund auch »Bergwohlverleih« genannt. Im Frühsommer zeigt die schöne Pflanze ihre leuchtend gelben Blüten. In der bäuerlichen Volksmedizin, vor allem in den Gebirgsregionen, gehört sie neben Johanniskraut zu den beliebtesten Heilpflanzen. Auch für Sebastian Kneipp (1821–1897) war die Arnika und ihre Wirksamkeit von großer Bedeutung. Zitat: »*Arnika ist nicht mit Gold zu bezahlen, in vielen Fällen hilft sie rasch. Ich halte sie für das erste Heilmittel bei Verwundungen und kann sie deshalb nicht genug empfehlen.*«

Volksbrauchthum

Volksglaube und Mythen ranken sich seit alten Zeiten um diese Pflanze. Arnika war schon bei den Germanen hoch geschätzt. Sie bewahrt angeblich vor Blitz, Hexen und übler Nachrede. Bei aufziehendem Gewitter wurde das getrocknete Kraut angezündet, damit Haus und Stall geräuchert und dazu folgender Spruch gesagt: »Steck Arnika an, steck Arnika an, dass sich das Gewitter scheiden kann.« Gegen Blitzschlag und Hagel wurde Arnika unters Dach gelegt. Besonders heilkraftig soll Arnika sein, wenn die Blüten am Johannistag (24. Juni) gesammelt werden.

Arnika war früher auch Bestandteil von Schnupftabak und wurde zusammen mit Königskerze und Huflattich als Kräuter-tabak geraucht.

Arnica montana ist streng geschützt

Die Heilpflanze wächst auf mageren Bergwiesen und ausgetrockneten Mooren. Sie mag sauren Lehmboden und meidet Kalkboden. Die Art ist streng geschützt und darf nicht gesammelt werden. Umwelteinflüsse, Düngung der Bergwiesen und die Sammelleidenschaft der Touristen wirken sich nachteilig auf den Bestand aus. Es kommt zum irreversiblen Verschwinden der Pflanze, sie lässt sich auch nur schwierig kultivieren.



Wiesen-Arnika – eine Alternative

Arnica chamissonis, auch »Wiesen-Arnika« oder »Alaska-Wohlverleih« genannt, lässt sich dagegen in unseren Gärten sehr gut anbauen. Die Pflanze stammt ursprünglich aus Nordamerika. Sie ist frosthart und mehrjährig. Ein sonniger bis halbschattiger Standort eignet sich gut.

Auch diese Art mag keinen kalkhaltigen Boden. Am besten akklimatisiert sich die Wiesen-Arnika, wenn die Pflanzstelle mit etwas Torfmull angereichert wird. Jungpflanzen gibt es in Spezialgärtnerien.

Für den Anfang reicht eine Pflanze, denn wenn sich die Wiesen-Arnika am Standort wohlfühlt, vermehrt sie sich sehr schnell und kommt jedes Jahr wieder. Auch in Pflanzröhren gedeiht die Wiesen-Arnika sehr gut und ist eine ausgezeichnete Bienenweide. Die goldgelben Blüten können für Hausmittel zur äußeren Anwendung genutzt werden.

Inhaltsstoffe

Arnika-Blüten enthalten ätherische Öle, die entzündungshemmend und auch desinfizierend wirken. Außerdem sind hervorzuheben Flavonoide, Cumarine und hauptsächlich Sesquiterpenlactone mit wundheilenden Eigenschaften, die jedoch bei zu hoher Dosis gesundheitlich schaden können.

Arnica montana und *Arnica chamissonis* haben beide eine ähnliche Wirkung.

Wirkung und Verwendung

Die Pflanze darf aufgrund ihrer toxisch wirkenden Inhaltsstoffe nicht innerlich angewendet werden. Daher kommt für den Hausgebrauch nur die äußere Anwendung infrage!

So wird der Arnika-Umschlag gemacht:

Man tränkt Watte oder ein Stofftüchlein mit der verdünnten Arnikalösung und legt diese Komresse auf die betroffene Stelle. Dann umwickelt man das Ganze mit einer Mullbinde.

Ist die Auflage trocken geworden, muss sie »aufgefrischt« werden. Es ist dabei aber nicht nötig, den Verband zu wechseln. Man übergießt mit der Arnikalösung die Komresse und hat damit schnell eine Durchfeuchtung.

Arnika-Umschläge haben den Vorteil, dass die Schmerzen gelindert werden und die Resorption von Gewebeflüssigkeit, z.B. bei einem Bluterguss, unterstützt wird. So hilft Arnika bei blauen Flecken.

Bei Einreibung gegen Steifheit der Gelenke und bei Übermüdung verwendet man eine Verdünnung 1:5 und reibt den betreffenden Körperteil damit ein. Mit einer Verdünnung von 1:1 können Insektentische behandelt werden.

Buch-Tipp

Die bäuerliche Natur-Apotheke

Von Markusine Guthjahr

Der Hausgarten und die Natur bieten unzählige Pflanzenschätze, die neben ihrer Schönheit auch noch einen hohen gesundheitlichen Nutzen aufweisen. Mit dem nötigen Wissen um die Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbehandlung mit Heilpflanzen und Hausmitteln kann man sich seine eigene Natur-Apotheke zusammenstellen.

In diesem Buch gibt unsere Autorin altes Erfahrungswissen preis und verknüpft es mit neuen Erkenntnissen und zahlreichen Tipps zur praktischen Anwendung.

128 Seiten, Bestell-Nr. 213024, € 14,95



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Jungpflanzen von *Arnica chamissonis* für den Anbau im Garten

Anders verhält es sich mit Arnika in der Homöopathie. Die in der Apotheke erhältlichen Mittel können wegen ihrer starken Verdünnung (»Potenzen« genannt) auch innerlich verwendet werden. Hier gibt es auch weitere Fertigpräparate, z.B. Salben und Tinkturen. Wer Arnika anbaut, kann auch selbst eine Tinktur ansetzen, wie es zu Großmutter's Zeiten üblich war.

Besonders in den Alpenländern und im süddeutschen Raum werden Arnika-Zubereitungen sehr häufig als Hausmittel angewendet. Meistens sind es alkoholische Auszüge, die nach den unterschiedlichen Rezepturen angesetzt werden.

In der Volksmedizin ist Arnika eine Heilpflanze für die äußerliche Anwendung, z.B. Umschläge bei Prellungen, Verstauungen, Zerrungen von Muskeln und Sehnen. Auch bei Schwellungen und rheumatischen Beschwerden wird Arnika eingesetzt – aber immer in Absprache mit dem Arzt oder Apotheker. Arnika ist in der Kräuterkunde bis heute als revitalisierendes Heilmittel bekannt und beliebt. Ihre Inhaltsstoffe entfalten eine wohlende Wirkung auf Gelenke und Muskeln. Diese Wirkung lässt sich durch Kombination mit warmem Wasser zusätzlich verstärken.

Auch wenn für den Hausgebrauch nur die äußere Anwendung infrage kommt, ist trotzdem Vorsicht geboten, denn es können gelegentlich allergische Hautreaktionen auftreten. Für Umschläge und Kompressen wird Arnika 1:3 mit Wasser verdünnt.

Markusine Guthjahr

Herstellung von Hausmitteln mit Arnikablüten

Erntezeit der frischen Blüten: von Juni bis August



Arnika-Öl

Ein Glas bis zur Hälfte mit Arnika-Blüten füllen. Kaltgepresstes Sonnenblumen- oder Olivenöl darauf gießen, bis alle Blüten bedeckt sind. Das verschlossene Glas 3–4 Wochen in die Sonne stellen, ab und zu schütteln, dann abseihen und in kleine dunkle Fläschchen füllen. Dies eignet sich als Gelenkköhl.
Alternative: Arnika-Öl mit Ringelblumen-Öl zu gleichen Teilen mischen und zur Körperpflege nehmen.

Arnika-Salbe

200 ml Arnika-Öl mit 25 g Bienenwachtblättchen mischen, im Wasserbad erwärmen, dabei rühren und zu einer Arnika-Salbe verarbeiten. In kleine Dosen oder Glasbehälter füllen.



Die Arnika-Salbe ist äußerlich zu verwenden bei Prellungen, Verstauchungen und Blutergüssen, jedoch nicht auf offene Wunden. Sie hilft bei Gelenkschmerzen, Muskelkater und Venenbeschwerden. Allergiker sollten vorsichtig ausprobieren, ob sie Arnika vertragen.

Arnika-Salbe ist auch in Apotheken erhältlich.

Arnika-Tinktur

25–30 frische, gut verlesene Arnika-Blüten in eine Flasche oder in ein Schraubglas füllen, mit Franzbranntwein bedecken. Das Gefäß verschließen und 3 Wochen in die Sonne stellen. Danach die Blüten abfiltern.

Die Tinktur in Fläschchen abfüllen, zum Einreiben verwenden oder 1:3 mit Wasser verdünnt für Umschläge nutzen. Diese Tinktur ist jahrelang haltbar und bei Bedarf stets zur Hand.

Arnika-Tinktur ist auch in Apotheken erhältlich.



Arnika-Aufguss

(nur äußerlich verwenden)

1–2 Teelöffel getrocknete Arnika-Blüten mit 1/4 l kochendem Wasser übergießen. 10 Minuten ziehen lassen, abseihen und abkühlen lassen.

Der Aufguss kann für Umschläge verwendet werden. Er eignet sich auch zum Gurgeln bei Entzündungen im Mund und Rachen und stärkt die Abwehrkräfte der Schleimhäute. Aber er darf nicht getrunken werden!

Zepter mit Hortensie und Rosen

Liegendes Zepter mit Hortensie und Rosen, das gerne eintrocknen darf und deswegen keine Wasserversorgung benötigt.



Der Zepter-Strauß kann aber auch in einer schlanken, hohen Vase präsentiert werden.

Ab Ende Juni erblühen die großen, weißen Blüten der Schneeball-Hortensie (Sorte 'Annabelle') in unseren Gärten. Die Pflanze sollte ein halbschattiges Plätzchen haben, mit Sonne am Morgen und am Abend. Weil sie am besten in einem Boden gedeiht, der dem Waldboden ähnelt, wird sie auch Wald-Hortensie genannt. Geschnitten wird sie an einem frostfreien Tag im Frühjahr oder im Herbst. Wenn man sie radikal bis etwa 15 cm über den Boden zurück-

schneidet und dabei ein Augenpaar an jedem Trieb belässt, treibt sie besonders kräftig aus und bildet große Blütenstände. Deswegen benötigt sie eine Stütze.

Hortensien sind schnittreif, wenn die Blütenstände gut ausgereift und schon gefärbt sind. Dann sollten sie am Morgen oder Abend geschnitten werden. Die Blätter abstreifen und die Stiele scharf anschneiden, evtl. spalten und in Wasser stellen.



Dafür benötigt man (*Bild links*): 3 weiße Rosen, 1 weiße Hortensie, Elefantengras, weiße Bänder, grüner Myrtendraht, ggf. eine Vase, Gartenschere und Messer.

Die Grasbündel mehrmals um die Handwickeln und mit grünem Draht abbinden (*Bild oben*). Die Grasenden dürfen gerne etwas abstehen, wogegen der Anfang gekürzt wird.

Die Rosen in die Hortensie einstecken und die Stiele mit Draht umwickeln (*Bild unten*). Ein fester Blumenstiel (rot markiert) wird zwischen die Stiele gesteckt und das Grasbündel darin verankert, damit es nicht abrutscht. Die Bänder um das Grasbündel wickeln und verknoten.

Rita Santl



Gartensedungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 4.7., 19 Uhr

Schattengarten anlegen

Montag, 20.7., 19 Uhr

Gemüseerde, Vom Acker zur Wiese – Teil 2, Bäume für Bienen, Naturnaher Friedhof

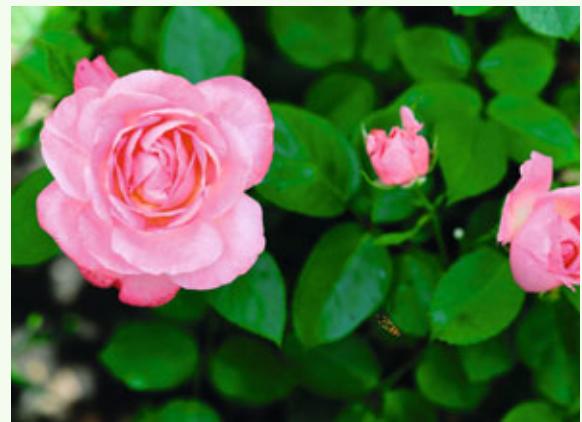


AUS DEM GARTEN IN DIE KÜCHE



ROSE IS A ROSE IS A ROSE...

Ob im Garten, in den Wäldern oder Wiesenrändern – die Blüten und Hagebutten aller Rosen sind essbar. Aber nicht alle duften stark und haben einen intensiven Geschmack. Die Natur beschenkt uns mit solch kostbaren Blüten und Früchten und es macht viel Freude zu sammeln. Ist Zero Waste, gratis, regional verfügbar, wild gewachsen und dazu gedacht, Mensch und Tier mit einer geballten Power an wertvollen Vitaminen zu versorgen. Getrocknet oder frisch können die Blüten und auch die Früchte verwendet werden, um sie zu essen oder Tee daraus zu bereiten.



Rosentraum Torte



Zutaten für Biskuit

- 6 Eier
- 200 g Puderzucker
- 6 Eiweiß
- 40 g Zucker
- 40 g Butter zerlassen
- 60 g Mehl
- 110 g fein geriebene Mandeln mit Schale
- 110 g fein geriebene Mandeln ohne Schale

Für die Füllung und Verzierung

- 100 g Rosengelee (Rezept S. 216)
- 100 g Himbeergelee
- 1 l Schlagsahne
- 100 ml Rosensirup
- 4 Päckchen Sahnesteif
- Gezuckerte Rosenblütenblätter
- 2 Springformen (Durchmesser 20 cm), Backpapier

Mehr über die Rezeptautorin Tanja Major erfahren Sie unter www.tanja-major.de



Gezuckerte Rosenblütenblätter

Zutaten

- ca. 10 Rosenblütenblätter
- 1 Eiweiß
- 100 g feinster Zucker



Zubereitung

Die Rosenblütenblätter von beiden Seiten mit Eiweiß bestreichen, und nacheinander durch den Zucker ziehen. Eine Pinzette hält das Blatt am besten fest. Die Blüten für mehrere Stunden auf einem Backgitter zum Trocknen auslegen.

Zubereitung Boden

Die Springformen mit Backpapier auslegen. Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Eier in eine große Schüssel schlagen. Puderzucker zu den Eiern geben. Alles auf höchster Stufe mit einem Handrührgerät verquirlen. Das Eiweiß gut aufschlagen, den Zucker einrieseln lassen und weiter schlagen bis es sehr steif ist. Butter, gesiebtes Mehl und Eiweiß vorsichtig unter die Eiermasse heben. Die Eiermasse halbieren und jeweils die Mandeln unterheben. Die zwei Biskuitmassen jeweils in eine Springform verteilen und im Backofen ca. 30 Minuten backen. Auf einem Rost auskühlen lassen.

Zubereitung Füllung

Die Böden in der Mitte halbieren und abwechselnd mit dem Rosengelee oder Himbeergelee bestreichen. Sahne mit dem Rosensirup und Sahnesteif sehr steif schlagen. Zwei drittel auf die Böden verteilen und zusammensetzen. Die restliche Sahne rundherum streichen und die Löffelbiskuits außen anbringen. Mit gezuckerten Rosenblütenblättern und Rosenbiskuits die Torte dekorieren.

REZEPTE



Rosenbiskuits

Zutaten

3 Eier
50 ml Rosensirup
45 g Zucker
50 g Mehl
50 g Stärke
1 TL Himbeerpulver
20 g Puderzucker



Zubereitung

Für die Löffelbiskuits ein Backblech mit Backpapier auslegen. Backofen auf 200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.
Die Eier trennen. Die Eiweiße gut aufschlagen, dann langsam den Sirup zufügen und ganz steif schlagen.
Die Eigelbe mit dem Zucker schaumig rühren.
Das gesiebte Mehl, Stärke und Himbeer-pulver vorsichtig mit dem Eiweiß unter die Eigelbmasse heben. Am besten erst ein Drittel Mehl, Stärkemischung und Eiweiß zufügen, dann den Rest.
Mit einem Spritzbeutel mit einer Loch-tüll Größe 7 ganz lange dünne Löffel-biskuits auf das Backblech dressieren.
Leicht mit Puderzucker bestäuben und im Backofen ca. 10–15 Minuten backen.



Rosengelee

Zutaten

für 6 Gläser à 200 ml
400 g Zucker
10 g Pektin 2:1
500 ml Rosewein
einige Tropfen Rosenblütenwasser
30 g stark duftende Rosenblütenblätter



Zubereitung

Alle Zutaten bis auf das Rosenblüten-wasser und Rosenblütenblätter in einem Topf geben und zum Kochen bringen.
Den Schaum abschöpfen. Nach ca. 3 Minuten Kochzeit das Rosenwasser und die Rosenblütenblätter hinzufügen und kurz umrühren. Danach das Gelee in sterilisierte Gläser abfüllen.
Die Gläser während des Erkaltens immer weder drehen, damit sich die Blätter gut verteilen.



Hagebuttensauce

Zutaten

500 g Hagebutten
1 Zwiebel
1 Knoblauch
1 Gelbe Rübe
1-2 EL Olivenöl
100 ml Weißwein
Salz, Pfeffer, Cayenne-Pfeffer, Thymian

Zubereitung

Von den Hagebutten den Stiel und die Käppchen entfernen. Dann die Kerne mit Härchen herauskratzen.
Zwiebel, Knoblauch und Gelbe Rübe schälen und fein würfeln. Alles im heißen Öl anschwitzen, mit Wein ablöschen, würzen und bei kleiner Flamme zur sämigen Sauce köcheln lassen. Eventuell abschmecken.
Dazu passen Nudeln und frisch geriebener Hartkäse!



Noch mehr Rezepte und Infos finden Sie unter www.phyto-kitchen.de



Präsident Wolfram Vaitl nahm am Offiziellen Startsignal der Bayerischen Staatsregierung zum »Bayerischen Streuobstpakt« in

Bamberg teil. Über 600 Mio Euro sollen dafür bis 2035 investiert werden. Für die Pflanzung von 1 Mio neuer Streuobstbäume legt das Landwirtschaftsministerium ein Förderprogramm auf. Antragsberechtigt werden Vereine, Verbände, Kommunen und Schulen sein. Das Programm wird im Herbst starten.

In München-Moosach wurde die erste Kleingartenanlage mit der **Naturgarten-Plakette** ausgezeichnet. Voraussetzung dafür ist, dass über 90 % aller Gärten einer Anlage die

Naturgarten-Kriterien erfüllen. In der »Kleingartenanlage NW 18« war dies bei 115 von 122 Gärten der Fall. Die Auszeichnung selbst nahm Ministerin Michaela Kaniber vor. Wolfram Vaitl vertrat den Landesverband im Rahmen unserer Mitgliedschaft in der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern«, die für die Naturgartenertifizierung zuständig ist.



Wolfram Vaitl nahm teil an der 100-Jahrfeier des Obst- und Gartenbauvereins Vagen-Mittenkirchen. Die 1. Vorsitzende Jorun Cramer bedankte sich bei ihm für sein Kommen und Grußwort mit einem kleinen Geschenk.



Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber und Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber gaben auf einer Veranstaltung in Bamberg den offiziellen Startschuss für die praktische Umsetzung des Streuobstpaktes.



Die Kleingartenanlage des »Kleingartenvereins NW 18« in München-Moosach wurde von Ministerin Michaela Kaniber als bayernweit erste Anlage komplett als Naturgarten ausgezeichnet.



Auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Kelheim zeichnete Wolfram Vaitl Johann Kolb aus Hause – erst als zweite Person in Bayern überhaupt – mit dem »Ehrenzeichen des Präsidenten« aus. Er war über 48 Jahre Vorstand des Gartenbauvereins und fast 30 Jahre Vorsitzender des Kreisverbandes. Rechts im Bild KV-Vorsitzender Harald Hillebrand, links Landrat Martin Neumeyer

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Auerbach (KV Deggendorf)

Barbara Schmid

Niederviehbach (KV Dingolfing-Landau)

Matthias Walch

Wildenranna (KV Passau)

Elisabeth Andorfer

Ursensollen (KV Amberg-Sulzbach)

Markus Fuchs

Lauterbach-Schmellnrich (KV Neumarkt)

Andreas Kölbl

Tyrolsberg (KV Neumarkt)

Beatrix Schafffranka,

Hohenschambach (KV Regensburg Land)

Christine Stadler

Högling/Jeding (KV Schwandorf)

Nicole Strobl

Schwarzenfeld (KV Schwandorf)

David Meyer

Teunz (KV Schwandorf)

Lydia Niedermeier, Christa

Schlosser, Gerlinde Ott

Petra Domes

Florian Ilchmann

Bruder Ulrich Gausele verstorben

Bruder Ulrich erlernte das Gärtnerhandwerk in Baden Württemberg und war zunächst in Ravensburg, in der Schweiz und in Schweden in seinem Beruf tätig. 1958 trat er den Redemptoristen bei. Nach seiner Meisterprüfung baute er ab 1962 die vorhandene, aber kleine Gärtnerei außerhalb des Klosterareals in Gars neu auf. Bislang nur auf den Eigenbedarf des Klosters ausgerichtet, entwickelte Bruder Ulrich die Klostergärtnerei zur größten und modernsten ihrer Art in Bayern.

In seinem Berufsleben hat er über 100 Lehrlinge ausgebildet und war Mitglied im Prüfungsausschuss der Meisterschule Landshut/Schönnbrunn. Er hielt über 1.000 Vorträge bei Gartenbauvereinen in ganz Bayern. Außerdem arbeitete er als stellvertretender Vorsitzender von 1982 – 1995 in der Kreisvorstandsschaft Mühldorf mit und war von 2003 bis 2006 stellvertretender Vorsitzender im Bezirksverband Oberbayern.

Seminarreihe »Klimawandel« abgeschlossen

Die Online-Vorträge zu den im Rahmen des Projekts »GartenKlimA« erarbeiteten Bildungsmodulen endeten jetzt mit dem Modul »Klimawandel und Ökologischer Anbau«. Seit April letzten Jahres stellte Lena Fröhler, Mitarbeiterin im Projekt »GartenKlimA«, die Ergebnisse der einzelnen Bereiche in einer jeweils knapp zweistündigen Veranstaltung vor. Im Rahmen der zehn Veranstaltungen wurden alle Bildungsmodule des Forschungsprojektes zum Klimawandel behandelt: Auswirkungen in Bayern, Gartenarbeit und Gesundheit, Wasser und Bewässerung, Obstbau, Pflanzenschutz, Urban Gardening, Ziergarten, Gemüseanbau, Boden und Düngung sowie Ökologischer Anbau.



Mit ihrer erfrischenden Art, ihrem großen Fachwissen und ihrer Gabe, komplizierte Sachverhalte einfach zu erklären, konnte die Referentin im Laufe der Seminarreihe eine immer größere Zuhörerschaft für sich gewinnen – von ca. 70 Teilnehmern stieg die Zahl der interessierten Gartenfreunde auf zuletzt über 150.

Auf der frei zugänglichen Plattform www.garten-klima.de stehen alle Vorträge zur Verfügung. Begleitend gibt es ein umfangreiches Zusatzmaterial mit weiterführenden Informationen. Außerdem kann man sich mit Hilfe von interaktiven Lerneinheiten fortführen. Diese zeigen wissenschaftlich fundiert und dennoch leicht verständlich, welche Auswirkungen der Klimawandel für die verschiedenen Bereiche des Hausgartens mit sich bringt, wie man den Herausforderungen begegnet und wie die Chancen genutzt werden können.

Die Materialien können von unseren Gartenpflegern auch für Vorträge in Gartenbauvereinen verwendet werden und somit kompetente Ansprechpartner zum Thema »Gärtnern im Klimawandel« sein.

Seminar »Welcher Käfer krabbelt da in meinem Garten?«

»Jetzt weiß auch ich, was in meinem Kompost arbeitet. Die Rasenlücken werde ich, wie gelernt, demnächst mal abstechen. Ansonsten dürfen die Insekten eigentlich machen, was sie wollen. Jetzt kenne ich ja einige.« So das Resümee einer Zuhörerin nach dem Seminar. Pflanzenschutzberaterin Anja Wickers erklärte, anhand welcher Merkmale man die verschiedenen Käfer und deren Engerlinge unterscheiden kann. Die Teilnehmer erfuhren, dass Jukiäfer und Gartenlaubkäfer vor allem Rasenschädlinge sind und dass man Dickmalrüssler durch ihren Buchtenfraß am Laub erkennt. Gegen diese hilft oft nur ein Absammeln der erwachsenen Tiere oder der Einsatz von Nematoden während eines bestimmten Entwicklungszyklus. Der zahlreich auftretende und geschützte Rosenkäfer ist dagegen für uns ein will-



Faszination Garten
Käfer

Referentin: Anja Wickers Dipl. Ing. Gartenbau (FH)

kommen Gast. Er hilft bei der Zersetzung des Kompostes. Anja Wickers konnte durch ihr umfangreiches Fachwissen in der anschließenden Fragerunde auf weitere Themenbereiche eingehen und sämtliche Fragen klären. Ines Mertinat, fachliche Mitarbeiterin des Landesverbandes, moderierte das Seminar.

Das nächste gärtnerische Online-Seminar findet am 26. Juli statt: Thema »Sommerschnitt an Obstbäumen«. Referent ist Roman Döppler, Obstbauexperte der LWG. Anmeldungen dazu sind möglich über unsere Homepage (www.gartenbauvereine.org) oder den Newsletter. Nach der Sommerpause geht es am 15. September weiter mit »Der fledermausfreundliche Garten«. Eine Anmeldung für dieses Online-Seminar ist ab Anfang August möglich.

Jetzt zum Jugendsymposium am 23. Juli 2022 anmelden

Jugendbeauftragte der Kreisverbände und BetreuerInnen von Kinder- und Jugendgruppen aufgepasst! Noch bis 10. Juli ist eine Anmeldung zum Jugendsymposium an der Technischen Hochschule Ingolstadt möglich. Es erwartet euch ein interessantes Programm mit Kinderarzt und Autor Dr. Herbert Renz Polster als Hauptreferent, Infos zu Förderungen über eure Bezirksverbände und ein Workshop-Angebot am Nachmittag. Weitere Informationen und den AnmeldeLink gibt es auf der Startseite unserer Homepage unter: www.gartenbauvereine.org



BayWa

Praktischer Gartenhelfer zum Top-Preis.

Husqvarna® Akku-Trimmer 115iL und Akku-Heckenschere 115iHD45



Inkl. Akku BLi10 + Ladegerät QC80,
BLDC-Motor (bürstenlos), Li-Ion 36 V, savE™-Modus.

Husqvarna® Akku-Trimmer 115iL

Schnittbreite 33 cm, Gewicht ohne Akku 3,5 kg.

Husqvarna® Akku-Heckenschere 115iHD45

Messerlänge 45 cm, Gewicht ohne Akku 3,2 kg.
1911519



**Aktionspreis
inkl. MwSt.**

389,-

**BayWa – Ihr kompetenter Partner
für Beratung und Service**



Alexander Beuter
Mobil 0151 16174549

BayWa AG
Technik

Arabellastraße 4
81925 München

baywa.de

Preis inkl. gesetzlicher MwSt. Für Druckfehler keine Haftung.
Angebot gültig vom 1.-31.7.2022. Solange der Vorrat reicht.
Sowohl online unter baywa.de als auch in Ihrem BayWa Standort erhältlich.

Streuobstwiese um 31 Bäume erweitert

Die 'Gräfin von Paris' und 'Kaiser Alexander' treffen sich jetzt auf der erweiterten Streuobstwiese an der Hellen Lohe. Die wohlklingenden Namen gehören zu den diversen alten Sorten von fünf Birnbäumen und 26 Apfelpäumen, die der Verein für Gartenbau und Landespflege Sennfeld (KV Schweinfurt) dort gepflanzt hat.



Mit den 31 neuen Obstbäumen vergrößert der Verein das Angebot und damit den wertvollen Lebensraum für unzählige Pflanzen und Tiere. Vor 30 Jahren hatte der Gemeindebauhof auf dem gemeindlichen Grundstück 20 Obstbäume gepflanzt. 2016 pachtete der Verein das Gelände, das jetzt durch eine brachliegende Wiese auf 4.600 m² erweitert wurde. Seither kümmern sich die Vereinsmitglieder um die Pflege, Schnitt, Ernte und Verwertung.

Vor einiger Zeit konnte ein junger Imker angeworben werden, der mittlerweile drei Bienenvölker auf der Wiese stehen hat. Das ganze Jahr über wird auch der Nachwuchs, die »Naturdetektive«, herangeführt. 14 Kinder übernahmen die Patenschaft für einzelne Bäume, deren Obst sie natürlich auch ernten dürfen.

Erich Wenzel, 1. Vorsitzender in Sennfeld

Ein Jahrhundert für Mensch und Umwelt

Bei der Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen des Obst- und Gartenbauvereins Vagen-Mittenkirchen (KV Rosenheim) im selbst renovierten Dorfzentrum »Boschnhaus« ist deutlich geworden, dass Aufgaben, Ziele und Werte des Obst- und Gartenbauvereins Vagen heute so aktuell sind wie im Frühsommer des Gründungsjahres 1922. Auch damals prägten Krisen, Kriege und Inflation das Leben der Bürger. Den Festrednern – darunter Präsident Wolfram Vaitl, Harald Lorenz (stellv. Vorsitzender des BV Oberbayern), Kreisvorsitzender Rainer Steidle (siehe Bild) – war die gut organisierte Obstpresse des OGV-Teams sowie die Kinder- und Jugendarbeit der Vagener viel Lob wert. Vom Verein initiierte und betreute Projekte wie die Streuobstwiesen, Wanderwege oder der Vogel Lehrpfad wurden als besondere Leistung gewürdigt.



Die Vorsitzende Jorun Cramer durfte am Festabend vor rund 70 geladenen Gästen herausragende Persönlichkeiten des Vereins auszeichnen. Zu ihnen zählten neben ihren Vorgängern im Amt, Klaus Anderl und Christof Langer, u. a. die in der Jugendarbeit sehr aktive, zweite Vorsitzende Bettina Sedlmair.

Maria Biegner, Kassierin im OGV Vagen

»NaturGartenTour« in Unterfranken

In Zeiten des Klimawandels bekommt naturnahes und umweltbewusstes Gärtnern eine immer größere Bedeutung. Für viele ist es bereits eine Selbstverständlichkeit, doch wenige wissen, was ein Naturgarten eigentlich ist und wie man ökologische Vielfalt in den Garten bekommt. Deshalb hat der Bezirksverband Unterfranken mit zertifizierten Natur-Gärtnerinnen eine »NaturGarten Tour« durch ausgezeichnete und zertifizierte Gärten entwickelt. Diese besondere Reise bietet allen Gartenfreunden die Gelegenheit, Gartenbesitzer und ihre Naturgärten kennenzulernen, sich auszutauschen und von deren Übung und Routine zu profitieren.



Über 100 Gärten sind in Unterfranken bereits zum »Naturgarten Bayern blüht« zertifiziert. Diese Gärtnerinnen und Gärtner fördern eine nachhaltige Gartenkultur und tragen so zum Klimaschutz bei. Wesentliche Bestandteile im Naturgarten sind heimische und nachhaltige Gehölze, regionaltypische Obstbäume, Stauden und Blumen für trockene Standorte. Eine Wiese, historische Rosen, Kräuter, Bodenbedeckung, Kompost, Sandarium, Käferkeller, ein Wildes Eck und ein nachhaltiger sowie sparsamer Umgang mit Wasser gehören ebenfalls dazu. Ein Naturgarten kann auch gepflegt und romantisch verträumt aussehen.

Der Garten im Jahreslauf, Märchenhafter Naturgarten mit liebevollen Dekoideen, Naturgarten im Klimawandel, Präriegarten, Paradiesgärten durch Permakultur, Artenvielfalt im Muschelkalk, Farbenrausch im Naturgarten oder Naturgarten als Lebensraum sind u. a. die Themen der Tour. Vom Naturschaugarten, Landhausgärten, naturbelassenen Nutzgärten, Reihenhausgärten, Wohnhäusern mit großem Schwimmteich bis zum Umwelt- und Lehrgarten ist bei der »NaturGartenTour« mit geführten Rundgängen in 21 Naturgärten alles dabei.

Informationen über die Gärten und Aktionen finden Sie unter www.bv-gartenbauvereine-ufr.de/naturgartentour. Die Reise begann bereits im April und endet im September.

Christine Bender, Geschäftsführerin des BV Unterfranken

Tag der offenen Tür der LWG

Sonntag, 3. Juli, 9–16 Uhr, Gemüsebauversuchsbetrieb Bamberg

Der Tag der offenen Tür der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) findet in diesem Jahr in Bamberg statt. Nach zwei Jahren Pause gibt es ein interessantes und buntes Programm, gestaltet durch die Mitarbeiter*innen der LWG, unterstützt von Verbänden und Organisationen. Neben traditionellen Gemüsearten und -sorten werden modernste Anbauverfahren im Freilandgemüsebau und unter Glas gezeigt. Gartenberatung, Vorträge und Führungen runden das Programm ab. Ökologischer Anbau ist einer der Forschungsschwerpunkte in Bamberg, auf 6 ha Freilandfläche und 1.600 m² Hochglas bzw. Folienhäuser. Weitere Informationen unter www.lwg.bayern.de

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Bayersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



BdB-Gartenbauschule
Deutsche Markenbauschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
bab Mitglied

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 · www.baumschule-schmidlein.de

PLANUNG
BERATUNG



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterlindfurt – Tel. 0 8724/356 – Fax 0 8724/8391



Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 0 8547-588 · Telefax 0 8547-1696

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Besonderes



Staudengärtnerei
Gaßmayer
www.gaissmayer.de

Gärtnerei | Schaugarten | eShop | Warenladen
Insektenfreundliche Stauden | Heimische Wildstauden

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
 - Fördert die Bodenfruchtbarkeit
 - Reguliert den pH-Wert des Bodens
 - Zugelassen für biologischen Landbau
- Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
 - Wirkt sofort und über viele Wochen
 - Hilft zuverlässig gegen Moos
 - Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis
- Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

TORFFREI, BIO, REGIONAL

Biodünger, Bodenaktivator in 45 l
Wir führen 20, 45 und 70 l Säcke

Lieferung Paletten od. lose
im PLZ-Gebiet 84, 94, 93

Info-Telefon:
09903 / 920170



www.erdeprofis.de

Fuchsien

Gärtnerei im Himmelreich

Inhaberin
Ingrid Kohler
Jungensberg 2 (Büro)
Gärtnerei bei Jungensberg 19



Himmelreich

88167 Stiefenhofen
Tel. 08383/921601
Mobil 0160/98277148
www.gaertnerei-himmelreich.de

Wir bieten eine große Auswahl an Fuchsien-Sorten, Duft-, Wild- und Edelgeranien sowie viele andere Pflanzenraritäten.

Erhältlich sind Fuchsien vom bewurzelten Steckling bis zur Großpflanze (2,50 m).

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 9.30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Mittwoch geschlossen!

Kein Versand!

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 0 81 36/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen
Fuchsien, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitträger – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/315, www.czernei.de

Hochbeete



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hausbauer-noeham@t-online.de · www.hausbauer-sohn.de

Keltieregeräte

Alles für die Gärmost und Saftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattenstystem



Handpressen
in 3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

DER RASENMACHER Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Gartenzubehör



Schläferkobel

Ersatzquartier für alle heimischen Bilcharten (Sieben-, Garten-, Baumschläfer, Haselmaus). Geeignet für größere naturnahe Gärten und Streuobstwiesen. Anbringungshöhe: 1,5 bis 3 m. Langlebig, sicher und wetterbeständig. In der Praxis erprobt. Aus witterungsbeständigem, atmungsaktivem Holzbeton.

Maße: 17,5 x 29,5 x 22,5 cm.
Einschlupföffnung: 40 mm Durchmesser,
Gewicht: 5,7 kg
Bestell-Nr. 495002, **€ 36,30**

Fledermaushöhle

Diese Universal-Fledermaushöhle eignet sich hervorragend zum Einstieg in den Fledermauschutz. Durch den strukturierten und kugelförmigen Dachbereich im Innenraum können sich die Fledermäuse optimal anhängen. Sollte die Fledermaushöhle nach Jahren nicht besiedelt sein, z.B. durch nicht artgerechte Biotoptstrukturen, kann sie durch Austauschen der Vorderwand in eine Vogelnisthöhle umgerüstet werden. Einfache Reinigung und Kontrolle durch herausnehmbare Vorderwand. Material: Besonders atmungsaktiver und haltbarer SCHWEGLER-Holzbeton.

Maße: 16 x 33 cm
Bestell-Nr. 495003, **€ 30,20**



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chlefaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeiter: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mg0360.de

Frühlingsfest am »Internationalen Tag der Streuobstwiese«

Der »Tag der Streuobstwiese« findet jedes Jahr Ende April in ganz Europa als Mitmach- und Erlebnistag statt, um auf die Bedeutung von Streuobstwiesen aufmerksam zu machen. Auch der Kreisverband Neumarkt i.d.OPf. hat sich daran beteiligt und den Tag zum Anlass genommen, alle Kinder- und Jugendgruppen der Obst- und Gartenbauvereine zu einem Frühlingsfest auf der vereinseigenen Streuobstwiese des Obst- u. Gartenbauvereins Pilsach einzuladen. Der Verein – unter der Leitung von Maria Bauer und dem Streuobstteam mit Adolf Wolf und Michael Lehmeier – hegt und pflegt die wunderschöne Obstsanlage seit 30 Jahren.

150 Kinder und 40 erwachsene Begleiter waren gekommen. »Ich freue mich, dass so viele Gruppen unserer Einladung gefolgt sind und mit uns heute den Tag feiern«, so der Kreisvorsitzende Landrat Willibald Gailler bei der Eröffnung. »Es ist großartig, dass die Obst- und Gartenbauvereine so eine engagierte Kinder- und Jugendarbeit leisten und die Kinder an die Natur heranführen«.



Das Team des Kreisverbandes und Landschaftspflegeverbandes Neumarkt hatte ein buntes Programm mit verschiedenen Mitmachaktionen und Informationsangeboten vorbereitet. Entdecken, basteln, fühlen, schmecken, lernen, forschen, kreativ werden – mit allen Sinnen konnten die großen und kleinen Besucher die Streuobstwiese erleben. Die verschiedenen Obstbäume konnten ebenso erforscht werden wie die Blütenpflanzen und die Krabbeltiere der Wiese, die Bienen im Bienennest sowie die bunte Vogelwelt. Auch Spiel und Spaß kam nicht zu kurz, z.B. beim Wilhelm-Tell-Apfelschießen, beim Fotoshooting oder Kräftermessen mit dem Ziehtau. Als Erinnerung an den erlebnisreichen Tag durfte sich jedes Kind einen Button selbst gestalten und eine eigene Blumenpresse basteln. Die Pilsacher hatten noch eine Saftbar vorbereitet, natürlich mit Apfelsaft von Streuobstwiese.

»Wir wollen die Kinder und die Erwachsenen für die wundervollen Streuobstbäume und die vielfältigen Wiesen begeistern« erklärte Organisatorin, Kreisfachberaterin Christa Englhard. »Durch die verschiedenen Erlebnis- und Mitmach-Stationen möchten wir ein Bewusstsein für die Zusammenhänge in der Natur schaffen, Wissen weitergeben und so zum Erhalt dieses wertvollen Lebensraumes für Tiere und Pflanzen beitragen.« Christa Englhard, KV Neumarkt i.d.OPf.

Gewinner unseres Flori-Rätsels Mai

Maria u. Clemens Lampater, Hergatz; Marlene Wolf, Eismannsdorf; Lara und Phil Hauser, Friedersried; Tizian Klein, Oberlauter; Heidi Moser, Dösing; Leni Aumüller, Kleinsendelbach; Anna Satzinger, Göhren; Lea Simoes, Edling; Johannes und Katharina Brandhuber, Lackermann; Josephine Waas, Plattling. **Lösung: Gartenhummel**

Seminar für Nachwuchsbeotreuer*innen in Mittelfranken

Der Bezirksverband Mittelfranken führte in Windsfeld erfolgreich ein Seminar für Nachwuchsbeotreuer*innen durch. Mit Thomas Janscheck hatte man hierzu einen exzellenten Referenten, was das Thema Nachwuchsarbeit in den Gartenbauvereinen anbelangt, verpflichten können. In Theorieteil zeigte Thomas den 26 Seminarteilnehmern aus seinem enormen Wissensschatz auf, wie man Kinder und Jugendliche für den Garten begeistern kann.

Er gab viele Anregungen, wie die Natur für Gruppenstunden genutzt werden kann und wie mit Naturprodukten einfache Dinge mit dem Nachwuchs gestaltet und gebaut werden können. Sein Motto lautet: Kinder müssen hören, fühlen und schmecken. Bei schönem Wetter wird gesammelt und bei schlechtem Wetter gebastelt. Im Praxisteil konnten die Teilnehmer aus Weide ein »Pfeiferl« schnitzen, aus Holunderstückchen wurde eine Kette gefertigt, aus Haselstücken ein filigraner Pflanzstock geschnitten und aus Kiefernzapfen entstand eine Biene. Jeder hatte somit gleich ein Vorzeigestück für zu Hause.



Franz Hoffmann (rechts) verabschiedete sich aus diesem Kreis nach 16 Jahren als stellvertretender Bezirksjugendbeauftragter mit den Worten: »Ich habe fertig«. Mit Kathrin Nißlein aus dem KV Erlangen/Höchstadt (stehend, 4.v.l.) stellte sich am Seminar die neu gewählte Bezirksjugendwartin den Teilnehmern vor.

Franz Hoffmann, KV Weißenburg-Gunzenhausen

Kartoffelpyramide am Kindergarten

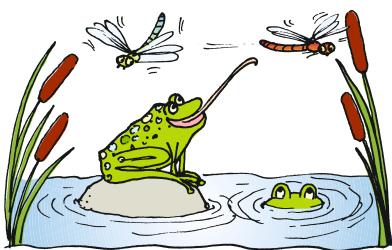


Der Gartenbauverein Halfing (KV Rosenheim) hat in diesem Jahr wieder Kartoffeln in der Pyramide am Kindergarten angepflanzt. Dieses Jahr versuchen wir es mit einer Sorte, die nach 90 Tagen erntereif ist. Die Kartoffeln waren vorgekeimt und vielleicht hilft der eingebrachte Mist zu einem höheren Ertrag. Den Kindern wurde aufgetragen, bei Trockenheit zu gießen und vielleicht nach Kartoffelkäfern zu schauen.

Elisabeth Daxenberger, 1. Vorständin

Mit 50 kmH durch die Lüfte

An Tümpeln, Fluss- oder Bachläufen und Seen kannst du sie jetzt wieder beobachten – die Libellen. Den Lebensraum am Wasser brauchen sie, weil ihre Larven, also die Babys der Libellen, nur im Wasser heranwachsen können. Meist halten sich auch die Libellen in der Nähe der Gewässer auf. Manche Arten, zum Beispiel die *Grüne Flussjungfer*, fliegen aber auch weiter entfernt liegende Gegenden an, um nach Nahrung zu suchen. Auf ihrem Speiseplan stehen fast alle Insekten, die ihnen in die Quere kommen. Sie fressen manchmal ihre Beute sogar schon im Flug auf. Selbst auf Artgenossen machen sie Jagd. Libellen haben aber auch selbst Feinde. Frösche, Fledermäuse und Vögel machen Jagd auf sie. Die Larven im Wasser werden gerne von Fischen verspeist.



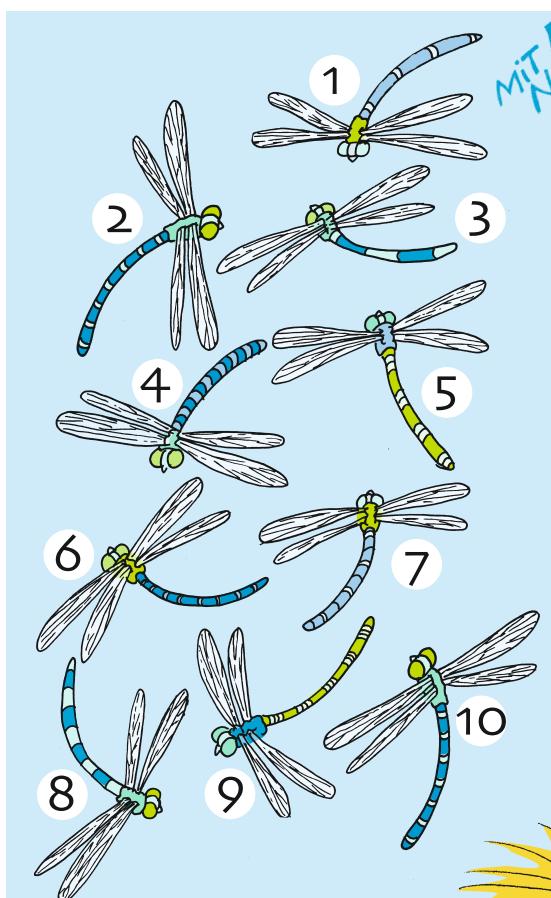
Die Larven im Wasser werden gerne von Fischen verspeist.

In schillernden Farben schwirren die Libellen durch die Lüfte. Sie sind regelrechte Flugakrobaten.

Das liegt daran, dass sie einen speziellen Flugapparat eingebaut haben. Damit können sie die Flügel unabhängig voneinander bewegen. Das ermöglicht ihnen, ganz schnell die Richtung zu ändern, in der Luft stehen zu bleiben oder sogar rückwärts zu fliegen.



Libellen erreichen eine Fluggeschwindigkeit von bis zu 50 Stundenkilometern. Das ist so schnell, wie ein Auto in einem Ort fahren darf.



Ein ganzer Libellenschwarm tanzt über Floris Gartenteich. Es sind sogar Zwillinge dabei. Findest du sie?

Schreibe die Zahlen auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juli an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.

Riesen-Libelle aus Heu

Du brauchst Heu, ein kurzes Aststück und einen etwa 50 cm langen Stecken, vier dünne Weidenruten, Draht, eine Schnur und farbigen Bast.

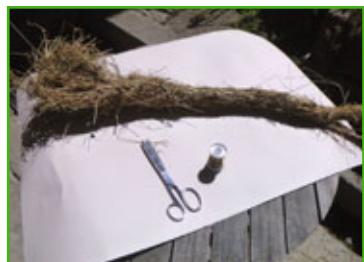
Nimm ein dickes Bündel Heu und binde es mit dem Draht um den Stecken. Forme dabei vorne den Kopf, den Rumpf und den langen dünnen Körper aus.

Aus den Weidenruten biegst du vier Libellenflügel. Diese befestigst du im Rumpfbereich.

Als Augen steckst du ein kurzes Aststück durch die Heuschlinge im Kopf. Du kannst die Facettenaugen aber auch aus Heu formen.

Zum Schluss umwickelst du den Körper noch mit buntem Bast.

Knoten im Bereich der Flügel und am Ende des langen Körpers eine Schnur fest. Hänge die Libelle in deinem Garten oder auf dem Balkon auf. Dort kann sie nun im Wind schwirren.





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatenerstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de

84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35-37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 11/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenthaler Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/97 15 0
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de